Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)

207 (4.9.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-532523

Visual Library

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

— Mit — Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang. Bant, Sonntag den 4. September 1910. Nr. 207.

3. Internationaler Sozialisten-Kongreß.

Kopenhagen, 2. September 1910.

Internationales Sozialistisches Bureau.

In der Sitzung des Internationalen Büros erklärte Nemes-Prag auf eine Anfrage von Dr. Adler-Wien, daß die tschechische Sektion sich in Sachen der Stimmenverteilung der Entscheidung durch das Büro füge, worauf das Büro beschloß, den 7 Abgewiesenen 2 Stimmen zu geben.

Die Interparlamentarische Konferenz wurde nach kurzer Beratung auf ein Jahr vertagt.

Valeyki-Polen wandte sich gegen einen Beschluß seiner Sektion die eine Stimme, die bisher den unabhängigen Gewerkschaften Russisch-Polens gehörte, der galizischen Sozialdemokratie zuzuweisen. Er leugne nicht, daß die unabhängigen Gewerkschaften Polens numerisch schwach seien, aber sie beständen doch noch und man sollte ihnen deshalb ihre Stimmen lassen. Diman-Galizien erwiderte, er sei für Kopenhagen noch damit einverstanden, daß die unabhängigen Gewerkschaften ihre Stimme behielten, aber später müßten diese Stimmen der galizischen sozialdemokratischen Partei zugeführt werden, die Hunderttausend Anhänger zähle, gegen Dreitausend in den unabhängigen Gewerkschaften. — Die endgültige Regelung dieser Frage wird bis zur nächsten Sitzung des Internationalen Büros vertagt.

*

Der gestern mitgeteilte Brief Briands wird als eine Mystifikation bezeichnet.

* *

Deutsche Delegation.

Die Berichte der Kommissionsmitglieder wurden entgegengenommen. Stadthagen berichtete über die Kommission für Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungen, gegen deren Tätigkeit Einwände nicht erhoben wurden. — von Elm berichtete über die Beschlüsse der Genossenschaftskommission. Nachdem die Kommission 4 Tage gebraucht hat, um zu einem Resultat zu gelangen, möge man nunmehr an der Resolution nichts mehr ändern, auch wenn in einigen Nebenpunkten nicht volle Zufriedenheit vorhanden sein sollte. Auch gegen diese Resolutionen wurden Bedenken nicht vorgebracht. — Richard Fischer berichtete über die Arbeiten der Gewerkschaftskommission und beständigte auf eine Anfrage, daß das Internationale Büro beauftragt ist, eine Verständigung zwischen den Tschechen und den übrigen Oesterreichern anzubahnen. — Ueber die Regelung der Internationalen Solidarität berichtete Cohen: Der schwedischen Resolution können wir zustimmen und haben auch nichts versäumt, bei dieser Gelegenheit den Engländern und Franzosen die allseitig gewünschten Vorhaltungen über die mangelhafte Betätigung der Internationalen Solidarität zu machen. — Haase-Königsberg berichtete über die Kommission für Schiedsgerichte und Abrüstungen. Auch hier stimmte die Delegation dem Verhalten ihrer Kommissionsmitglieder zu. Die Delegation blieb auch bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Amendement Keir Hardie.

* * *

1. Kommission (Genossenschaftswesen).

Die Genossenschaftskommission trat am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr zu ihrer Schlußsitzung zusammen. Die Subkommission legte folgende Einigungsresolution vor:

„In Erwägung, daß die Konsumvereine nicht nur ihren Mitgliedern unmittelbare materielle Vorteile bieten können, daß sie berufen sind, die Arbeiterklasse durch Ausschaltung des Zwischenhandels und durch Eigenproduktion für den organisierten Konsum wirtschaftlich zu stärken und ihre Lebenshaltung zu verbessern, die Arbeiter zur selbständigen Leitung ihrer Angelegenheiten zu erziehen und dadurch die Demokratisierung und Sozialisierung der Gesellschaft vorzubereiten helfen, erklärt der Kongreß, daß die Genossenschaftsbewegung, wenn sie auch allein niemals die Befreiung der Arbeiter herbeiführen kann, doch eine wirksame Waffe in dem Klassenkampf sein kann, den die Arbeiterschaft um die Erringung ihres unverrückbaren Zieles der Eroberung der politischen und ökonomischen Macht zum Zwecke der Vergesellschaftung aller Mittel der Produktion und des Austausches fordert und daß die Arbeiterklasse das stärkste Interesse daran hat, diese Waffe zu gebrauchen. Der Kongreß verpflichtet daher alle Parteigenossen und alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, tätige Mitglieder der Konsumvereinsbewegung zu werden und zu bleiben und in den Konsumvereinen in sozialistischem Geist zu wirken, um zu verhindern, daß die Konsumvereine aus einem wertvollen Mittel der Organisation und Erziehung der Arbeiterklasse ein Mittel werden könnte, um den Geist der sozialistischen Solidarität und Disziplin zu schwächen. Der Kongreß macht es daher den Parteigenossen zur Pflicht, in ihren Konsumvereinen darauf hinzuwirken, daß die Ueberschüsse nicht ausschließlich zur Rückvergütung an die Mitglieder, sondern auch zur Bildung von Fonds verwendet werden, die es den Konsumvereinen ermöglichen, selbst oder durch ihre Verbände und Großeinkaufsgesellschaften zur genossenschaftlichen Produktion überzugehen und für die Erziehung und Bildung, sowie ferner für die Unterstützung ihrer Mitglieder zu sorgen, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ihrer Angestellten im Einvernehmen mit den Gewerkschaften geregelt werden, daß ihre eigenen Betriebe in jeder Hinsicht vorbildlich organisiert sind, und daß beim Bezug von Waren gebührende Rücksicht auf die Bedingungen genommen wird, unter denen sie hergestellt werden. Ob und inwieweit die Genossenschaften die politische und gewerkschaftliche Bewegung direkt aus ihren Mitteln unterstützen sollen, ist der Entscheidung der genossenschaftlichen Organisationen jedes Landes zu überlassen. In der Erwägung, daß die Dienste, die die Genossenschaftsbewegung der Arbeiterklasse leisten kann, umso größere sein werden, je stärker und geschlossener sie selber ist, erklärt der Kongreß, daß die Genossenschaften jedes Landes einen einheitlichen Verband bilden müssen. Der Kongreß erklärt endlich, daß es im Interesse der Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen den Kapitalismus erforderlich ist, daß die Beziehungen zwischen den politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen immer inniger werden, ohne daß dadurch ihre Selbständigkeit angetastet würde."

Ueber die Resolution entspann sich zunächst eine lange Nationalitätendebatte, da die Tschechen den Zusammenschluß der Genossenschaften nicht jedes Landes, sondern jeder Nation forderten. An der Debatte nahm von tschechischer Seite Wodratschek, von Deutsch-Oesterreichern, Seliger und Karpeles teil. Das tschechische Amendement wurde gegen ihre Stimmen abgelehnt.

Levin-Rußland beantragte, die demokratisierende und sozialisierende Wirkung der Genossenschaften erst für die Zeit anzuerkennen, wo die Kapitalisten expropriiert sein würden. Der Antrag wurde gegen eine geringe Minderheit abgelehnt.

Wurm beantragte, nicht eine Verpflichtung der Parteigenossen auszusprechen, sondern statt „verpflichtet" zu sagen „fordert aufs dringendste auf". Dieses Amendement war das einzige, das Annahme fand.

Weiter regte Wurm an, den drittletzten und den vorletzten Absatz der Resolution miteinander zu vertauschen und dann den letzten Absatz mit einem „aber" zu beginnen. Dadurch würde die Freiheit der Entscheidung jedes Landes über die Neutralität der Genossenschaften nicht unbedingt anerkannt werden, sondern unmittelbar verknüpft werden mit dem Wunsche, nach möglichst engem Zusammenhange aller Zweige der Arbeitsbewegung. — Gegen diese Verknüpfung wandte sich v. Elm, der für den Fall der Annahme dieser Anregung erklärte, sich nicht mehr an das abgeschlossene Kompromiß gebunden zu halten. — Wurm zog darauf seine Anregung zurück, die Wibaut-Holland wieder aufnahm. Sie wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt. — Guésde zog seine Anträge, die der neutralen Konsum-Vereinsbewegung feindlich waren, schließlich zurück, ebenso nahm Vandervelde ein Amendement, das eine Abschwächung des Urteils über die Wirkungen der Eigenproduktionen enthielt, zurück.

So wurde die Gesamtresolution mit dem Amendement Wurm mit allen gegen zwei Stimmen (Wondratschek und Levin) angenommen. Damit hat diese Kommission ihr Arbeitspensum erledigt.

* * *

2. Kommission (Gewerkschaftswesen).

Zur Beratung steht die Frage der Betätigung der internationalen Solidarität. Dazu liegt vor ein Antrag des Parteivorstandes der schwedischen Arbeiterpartei, der in Erinnerung an die Traditionen seit den Tagen der ersten Internationale die Arbeiter auffordert, wenn ein Kampf mit dem Kapital solche Dimensionen angenommen hat, daß die Arbeiterschaft eines Landes aus eigener Kraft ihn nicht mehr durchführen kann, die Pflicht der Arbeitersolidarität durch die Tat zu erfüllen. Die zweckmäßigsten Formen dieser internationalen Arbeitersolidarität näher zu untersuchen und festzulegen, soll den Gewerkschaften der Internationale überlassen bleiben. Weiter liegt hierzu vor ein Antrag Belgiens, der in sehr eingehenden Einzelanweisungen Regeln für die Unterstützung großer gewerkschaftlicher Kämpfe durch das internationale Bureau aufstellt.

Den schwedischen Antrag begründet Branting. Er weist darauf hin, daß die Gewerkschaftskämpfe immer größeren Umfang annehmen und trotz der wünschenswerten Stärke der Gewerkschaften internationale Hilfe notwendig machen. Der schwedische Antrag wolle nun nicht in die Statuten und Befugnisse der internationalen Gewerkschaftskonferenzen eingreifen, aber der internationale Kongreß habe doch die Pflicht, an die Gewerkschaften allgemein die Mahnung zu richten, aus ihren Statuten alles zu entfernen, was eine wirksame internationale Hilfe unmöglich mache. Um alle Bedenken, die von deutscher Seite erhoben worden seien, zu beschwichtigen, schlägt Branting, vor, dem Absatz der Resolution, der die internationale Arbeitersolidarität der gewerkschaftlichen Internationale zur Untersuchung überläßt, eine mehr allgemeine Fassung zu geben. Branting weist sodann auf die hohe Bedeutung der sozialistischen Tagespresse hin, bittet um Annahme der schwedischen Resolution und Ablehnung der belgischen Vorschläge.

Cohen-Berlin: Die Engländer haben beim schwedischen Generalstreik, in grober Weise ihre Pflicht vernachlässigt. (Vielfache Zustimmung.) Sie haben sich hinter Formalitäten ihrer Statuten verkrochen, um kein Geld zu geben. Glücklicherweise haben diese Statuten den Engländern keine Schwierigkeiten gemacht, bei ihren Kämpfen Geld, viel Geld von den anderen Nationen vor allem von Deutschland anzunehmen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Auch die Franzosen beschränken sich meist auf kräftige Worte. Den Schweden haben sie eine lange Resolution geschickt, die mit den Worten schloß: „Es lebe die soziale Revolution" und dazu 20 Francs. (Große Heiterkeit. Zurufe: Weniger Revolution und mehr Geld wäre besser gewesen!) Dabei sind die englischen Gewerkschaften reich und bei einigem guten Willen könnten auch die Franzosen ihre Schuldigkeit tun. Ich werde das vor dem Plenum des internationalen Kongresses noch etwas ausführlicher sagen, damit über unsere Auffassung bei Franzosen und Engländern kein Zweifel bleibt. (Heiterkeit.) Wir halten die Resolution Branting für eine Selbstverständlichkeit und bedauern nur, daß noch immer damit der internationale Kongreß seine Zeit vergeuden muß. Die belgischen Spielereien mit der internationalen Legitimationskarte und den Unterstützungen, die für eine Prise Tabak reichen, machen wir nicht mit. (Beifall)

Huggler-Schweiz schließt sich Cohen in der Kritik der Franzosen, Engländer und Belgier an und empfiehlt die Resolution der Schweden. Feste Regeln für die internationale Unterstützung müßten geschaffen werden, damit nicht kleinere Staaten sich in Kämpfe einließen, die ihre Kräfte weit überstiegen, und dann die Hilfe der Internationale anriefen. Aber die Einzelheit müsse die internationale Gewerkschaftskonferenz festlegen, nicht dieser Kongreß.

Bergmans-Belgien findet die schwedische Resolution zu vage und die bisherigen internationalen Hilfsaktionen zu langsam. Die belgischen Kassen würden durch die vielen durchreisenden Genossen schwer belastet.

Hueber-Oesterreich polemisiert gegen Bergmans, den er bezüglich der näheren Ausführung der Resolution Branting auf die nächstjährige internationale Gewerkschaftskonferenz in Budapest verweist.

Andersen-England erklärt, daß er die englischen Gewerkschaften nicht verteidigen wolle. Aber erklären wolle er die Haltung. Zwei Jahre schwerer Krise lagen gerade hinter England, nach den großen Unterstützungen für Arbeitslose und Kranke war nicht viel mehr in den Kassen. Vor allem aber hatten die Engländer keine Presse, kein einziges sozialistisches Tageblatt. Geben sie uns einen Fingerzeig, wie wir uns eine Arbeiterpresse schaffen können, und wir werden unsere volle Schuldigkeit tun. Der englische Arbeiter ist ebenso opferwillig wie der deutsche.

Haywood-Amerika erklärt, daß die amerikanischen Arbeiter die Pflichten internationaler Solidarität überhaupt nicht kennen. Die American Federation of labor sei überhaupt nicht erfüllt vom Geist internationaler Solidarität, sondern vom Geiste des eigennützigen Kapitalismus.

Dr. Adler-Wien hält Anderson entgegen, daß die englischen Gewerkschaftsführer sehr gut unterrichtet waren über die Tragweite des schwedischen Streiks und nicht das Mindeste getan haben. Auf Grund ihrer Statuten haben sie prinzipiell jede Hilfeleistung für das Ausland abgelehnt. Er möchte wissen, ob wenigstens jetzt die Engländer bereit seien, die Gewerkschaftsstatuten zu ändern.

Karski-Polen dankt für die reiche Hilfe, die während der russischen Revolution den Kämpfern zuteil geworden ist, und weist nach, wie undurchführbar die von Belgien geforderten internationalen Legitimationskarten seien.

Nach einem kurzen Schlußwort Brantings wird der belgische Antrag abgelehnt und der schwedische Antrag einstimmig angenommen. Zum Berichterstatter für das Plenum wird Huggler-Schweiz ernannt.

* * *

4. Kommission (Arbeitslosenversicherung u. Arbeiterschutzgesetzgebung).

In der Schlußsitzung der Kommission legte am Donnerstag

Landesbibliothek Oldenburg

tag Molkenbuhr-Deutschland nach kurzer Begründung eine Resolution vor, welche die Arbeiterschutzforderungen des Stuttgarter und des Amsterdamer Kongresses erneuert. In dieser Resolution heißt es, daß durch die Arbeiterschutzgesetzgebung in keinem Lande irgend ein Industriezweig geschädigt werden soll, vielmehr habe durch Hebung der Gesundheit der Arbeiter die Leistungsfähigkeit derselben eine Erhöhung erfahren. Ferner fordert die Resolution das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter, ausreichende Arbeitslosenunterstützung, Unterstützung der Witwen und Waisen. Bei einigem Drängen der Arbeiter könne auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung und der Arbeiterversicherung viel mehr erreicht werden. — Hook-Belgien beantragt, den Absatz zu streichen, der bestimmt, daß durch die Arbeiterschutzgesetzgebung keine Industrie geschädigt werden solle. Man müsse das Hauptgewicht darauf legen, daß durch zielbewußtes Drängen der Arbeiterschaft auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung viel mehr erreicht werden könne. — Reichenberger wünscht auch eine Aenderung der Resolution. Die Gesetzgebung habe die Forderungen der Resolution teilweise bereits überholt. Wir müssen in der Resolution fordern das Verbot der Nachtarbeit der Frauen und der Arbeiter unter 18 Jahren. Auch die Hausarbeit ist in dieser Resolution nicht erwähnt. — Molkenbuhr führt aus, daß die Resolution nur für Fabrikarbeiter, nicht aber für das Handwerk und die Landwirtschaft gelte. Wir könnten noch eine Reihe Forderungen aufnehmen, haben jedoch davon Abstand genommen, damit die Resolution nicht zu umfangreich wird. Der erste Absatz der Resolution bezwecke, daß den Einwendungen der Gesetzgebung entgegengetreten wird, die Industrie könne einen weiteren Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung nicht ertragen. Wenn die Unternehmer uns vorreden, es würden 300 Millionen Mark für die Arbeitergesetzgebung ausgegeben, so müsse den Unternehmern entgegengehalten werden, daß diese Summe von ihnen nur ausgelegt wird und daß sie sich diese 300 Millionen schon wieder zurückholen.

Die Kommission beschließt, da über die Resolution keine Einigung zu erzielen war, diese an eine Unterkommission zurückzuverweisen, die eine endgültige Fassung der Resolution direkt dem Plenum vorlegen soll.

* * *

5. Kommission (Resolution).

Von den Holländern ist eine Resolution über die Nordseeentente eingelaufen, die sich mit den Einwirkungen Wilhelm II. auf die holländischen Rüstungen beschäftigt. Die Kommission erklärt sich für nicht zuständig, diese Resolution zu behandeln, die in die Kommission für Krieg und Frieden gehöre. Es ist weiter eine Resolution über die Unterstützung eines Streiks der Seeleute eingegangen, die nach der Meinung der Kommission in den Ausschuß für Internationale Solidarität gehört und deshalb nicht erörtert wird. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

* * *

3. Plenarsitzung.

In der dritten Plenarsitzung wurden verschiedene Resolutionen angenommen. (Siehe besonderen Bericht in der ersten Beilage.) Dann wurde die Resolution der 3. Kommission gegen Krieg und für den Weltfrieden erledigt. (Bericht hierüber folgt noch.)

In vorgerückter Abendstunde wandte sich der Kongreß dann noch der Besprechung des österreichisch-tschechischen Gewerkschaftsstreits zu, die jedoch noch nicht zum Abschluß kamen. Die Verhandlungen wurden dann auf Sonnabend vertagt.

Politische Rundschau.

Bant, 3. September.

Wilhelm II. gegen die Sozialdemokratie.

„Nicht in den Streit der Parteien" sollte Wilhelm II. nach der Versicherung seiner Verteidiger hinabgestiegen sein, so las man es wenigstens nach der Königsberger Rede. Auf Königsberg folgte aber Marienberg, wo der Kaiser zur Sammlung gegen die Sozialdemokratie aufrief, allerdings einstweilen, ohne ihren Namen auszusprechen. Dafür aber ließ er den Arbeitern der Danziger Waggonfabrik, deren Direktor ihm erzählt hatte, es sei kein Sozialdemokrat dort beschäftigt, seinen königlichen Dank aussprechen und gab der Erwartung Ausdruck, daß diese treue Gesinnung fort und fort gepflegt werde.

Wilhelm II. hält es also noch immer für seine Aufgabe, unter den Arbeitern gegen die Sozialdemokratie zu agitieren. Die Erfahrungen, die er im Laufe seiner 22jährigen Regierungszeit gemacht hat, schrecken ihn nicht. Mit dem „Zerschmettern" hat er einst gedroht, die „Nörgler" hat er einst aufgefordert, „den deutschen Staub von den Pantoffeln zu schütteln", „Zuchthausstrafe" sollte jeden treffen, der einen Streikbrecher an der Arbeit hindert, „oder gar zu einem Streik anreizt." „Den Umsturzgelüsten" wollte er „kräftig entgegentreten", auf „die Tiere" versprach er zu gehen, „die die Wurzeln der deutschen Reichseiche benagen, um sie auszurotten". „Ehrlose" sollten die Hamburger Werftarbeiter sein und das Vaterland sollten sie im Augenblick der Gefahr im Stich gelassen haben, die Soldaten mußten sich bereit halten nötigenfalls auf Vater und Mutter zu schießen, den Alexandrinern wurde der spezielle Auftrag erteilt, „mit den Spitzen eurer Bajonette die Frechen und Unbotmäßigen zu Paaren zu treiben." Besonders groß war die Erregung des Kaisers über die Affaire Krupp, die jetzt als Vorläuferin des höfischen Paederastenskandals in noch ganz anderem Lichte erscheint als zur damaligen Zeit. Die Vorwärts-Redakteure sollten nach der Meinung Wilhelm II. Krupp in den Tod getrieben haben, indem sie nach der italienischen Presse von den Schwierigkeiten berichteten, die Krupp wegen seines paederastischen Treibens mit den italienischen Behörden gehabt haben sollte. Damals hielt Wilhelm II. an die Arbeiter von Krupp in Essen eine Rede, in der er die sozialdemokratischen Redakteure ganz einfach als Mörder bezeichnete, und erklärte die Arbeiter machten sich an der „verübten Schandtat" moralisch mitschuldig, wenn sie nicht das Tischtuch zwischen sich und „diesen Leuten" zerschnitten. Ein paar Tage später, am 5. Dezember 1907 empfing er eine Arbeiterdeputation in Breslau, der er sagte:

> Ihr dürft freudig an Eure Brust schlagen und Euer Arbeit und Eures Standes froh sein. Durch die herrliche Botschaft des großen Kaiser Wilhelm I. eingeleitet, ist von mir die soziale Gesetzgebung weiter geführt, durch die für die Arbeiter eine gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden bis ins Alter hinein unter Auferlegung von oft bedeutenden Opfern für die Arbeitgeber. Und unser Deutschland ist das einzige Land, in welchem die Gesetzgebung bereits in hohem Maße zum Wohl der arbeitenden Klassen fortentwickelt ist. Auf Grund dieser von Euren Königen Euch zugewendeten großen Fürsorge bin ich berechtigt, auch ein Wort aufklärender Mahnung an Euch zu richten.
>
> Jahrelang habt Ihr und Eure deutschen Brüder Euch durch die Agitatoren der deutschen Sozialisten in den Wahn erhalten lassen, daß wenn Ihr nicht dieser Partei angehört oder Euch zu ihr bekennt, Ihr für nichts geachtet und nicht in der Lage sein würdet, Euren berechtigten Interessen Gehör zu verschaffen durch Verbesserung Eurer Lage. Das ist eine große Lüge und ein schwerer Irrtum.
>
> Statt Euch objektiv zu vertreten, haben diese Agitatoren Euch aufzuhetzen versucht gegen Eure Arbeitgeber, die anderen Stände, gegen Thron und Alter, und Euch zugleich auf das rücksichtsloseste ausgebeutet, terrorisiert und geknechtet, um ihre Macht zu stärken. Und wozu wurde diese Macht gebraucht? Nicht zur Förderung Eures Wohles, sondern um Haß zu säen, zwischen den Klassen und zur Ausstreuung feiger Verleumdungen, denen nichts heilig geblieben und die sich schließlich am Hehrsten vergriffen, was wir hinieden besitzen, an der deutschen Mannesehre. Mit solchen Menschen könnt und dürft Ihr als ehrliebende Männer nichts mehr zu tun haben und nicht mehr von ihnen Euch leiten lassen.
>
> Nein! Sendet uns Eure Freunde und Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen schlichten Mann aus der Werkstatt, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung; der stehe ein für Eure Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen, als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes, nicht als Sozialdemokraten.

Von späteren Aussprüchen des Monarchen hat das Wort, mit dem er sich gegen weitere sozialpolitische Bestrebungen der Arbeiter wendete, besonderen Anklang gefunden. Es lautet nämlich: Die Kompottschüssel ist voll. Dieses Wort wurde, was für den Geschichtsschreiber nicht ohne Interesse ist, noch vor der Erhöhung der kaiserlichen Zivilliste von 15¾ Millionen auf 19¼ Millionen Mark gesprochen.

Während Wilhelm II. reiste und redete, wuchs die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie überlassen Sie mir, hatte er zu Anfang seiner Regierungszeit zu seinen Räten geäußert. Damals waren bei den letzten Reichstagswahlen 763 100 sozialdemokratische Stimmen gezählt worden. In den ersten zwei Jahren jungwilhelminischen Regiments verdoppelte sich diese Stimmenzahl ungefähr, sie betrug im Jahre 1890 nicht weniger als 1 427 300. Im Jahre 1903, nach den großen Essener und Breslauer Reden, stieg sie auf 3 Millionen, und im Jahre 1907 auf 3¼ Millionen.

Nach solchen Erfahrungen darf die deutsche Sozialdemokratie weiteren Kundgebungen des Instruments des Herrn mit einer gewissen Ruhe entgegensehen, zumal ihr allein schon die Tatsache, daß sie als einzige Partei gegen die Erhöhung der Zivilliste gestimmt hat, soviel Freunde auf der einen Seite gebracht hat, daß sie ein dischen Gegnerschaft auf der anderen Seite leicht ertragen kann.

Bethmann Hollweg will die Kaiserrede im Reichstag verantworten.

Gegenüber den Mitteilungen eines angeblich aktiven Reichsbeamten, der besonders gut unterrichtet sei über die Vorgänge im Reichsamt des Innern nach Bekanntwerden der Kaiserrede, bringt die Neue Preußische Korrespondenz die folgende Erwiderung:

„Der als Gewährsmann genannte Reichsbeamte existiert nicht, und was es mit den Angaben auf sich hat, ergibt sich aus folgendem: Der Reichskanzler denkt nicht daran, einer Besprechung der Rede im Reichstag auszuweichen. Er erwartet, daß diese Rede zur Sprache gebracht wird, und er wird mit Erwiderungen darauf nicht zurückhalten. Der Kaiser hat an der Entstehung der halbamtlichen Erklärung über den Standpunkt des Reichskanzlers zu der Königsberger Rede nicht den geringsten Anteil. Der Reichskanzler hat den Kaiser erst gesprochen, nachdem diese Erklärung längst erschienen war. Irgend welche Aenderungen an dem Texte der Königsberger Rede sind in Berlin nicht vorgenommen worden. Die Rede ist genau in demselben Wortlaut, in dem sie den Königsberger Blättern zuging, von Berlin weiterverbreitet worden."

In Bezug auf die letztere Richtigstellung ist auch nichts weiter behauptet worden, als daß der Versuch, die Kaiserrede zu ändern, um deswillen nicht gelang, weil die Rede schon zum Teil veröffentlicht, es also für eine Aenderung zu spät war.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Das Reichsamt des Innern wird im Herbst eine Konferenz nach Berlin berufen, die sich aus Vertretern der Industrie, des Handwerks sowie der Handels- und Handwerkerkammern zusammensetzt, und die die Frage erörtern soll, wie die Grenze zwischen Fabrik und Handwerk zu ziehen sei. Unseres Wissens ist es nicht das erste Mal, daß diese Frage im Reichsamt des Innern erörtert wird; so wenig man aber bisher zu einer brauchbaren Entscheidung gekommen ist, so wenig wahrscheinlich ist es, daß jetzt das Resultat ein anderes sein wird.

— Eine Protestkundgebung der Frauenrechtlerinnen gegen die Königsberger Kaiserrede fand gestern bei sehr zahlreicher Beteiligung in den Arminhallen statt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Versammlung protestiert gegen die in der Kaiserrede zu Königsberg zum Ausdruck gebrachte Geringschätzung der Volksmeinung und des Volkswillens sowie gegen die Vorschriften, die der Kaiser der Frauenbewegung machen zu müssen glaubt. Sie nimmt für das ganze Volk das Recht der Selbstbestimmung in Anspruch und wird dieses Recht durchsetzen. Sie spricht der Regierung, die diese Rede nicht zu verhindern wußte, ihre schärfste Mißbilligung aus und gelobt, daß bei den nächsten Wahlen der Wille des Volkes in vollem Maße zum Ausdruck gelangen soll."

Versammlungen sind an die Polizeistunde nicht gebunden. So hat jetzt auch das Oberlandesgericht zu Hamm als letzte Instanz entschieden. Der Wirt Tiemeyer in Stillengern bei Bünde (Westfalen) hatte ein Strafmandat vom Polizeiamte Enniglob erhalten, weil eine öffentliche Versammlung über die Polizeistunde hinaus getagt hatte. Auf die Aufforderung des Polizeibeamten, um zehn Uhr die Versammlung zu beenden, weigerte sich der Referent, Gen. Schlüter, und wies darauf hin, daß durch die Polizeistunde das Versammlungsrecht nicht beschränkt werden könne. Das Schöffengericht in Bünde verurteilte den Wirt Tiemeyer, weil er Gäste über die Polizeistunde hinaus in seinem Lokal geduldet habe. Das Landgericht in Bielefeld sprach den Wirt jedoch frei. Gegen das freisprechende Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, mit dem Erfolge, daß Tiemeyer nicht nur freigesprochen, sondern auch die Kosten der Verteidigung der Staatskasse auferlegt wurden. — Damit ist wieder eine polizeiliche Aktion gegen die Versammlungsfreiheit abgeschlagen worden.

„Sozialdemokratisches Spitzeltum". Unter dieser pikanten Spitzmarke teilt die antisemitische Radaupresse mit, daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow, als er in Göttingen am Stiftungsfest des Korps „Saxonia" teilnahm, von sechs Berliner Parteigenossen überwacht worden ist. — Wir können dazu feststellen, daß die Antisemiten wieder einfach frech gelogen haben, denn an der ganzen Erzählung ist auch nicht ein wahres Wort.

Russisches in Deutschland. Zu der Dienstag in Bad Nauheim aus Anlaß des Zarenbesuches erfolgten Verhaftung eines verdächtigen Russen mit Namen Mandelberg wird der „Mainzer Volkszeitung" von einem Freunde des Verhafteten mitgeteilt: „Mandelberg ist ein russischer Arzt und war Mitglied der aufgelösten zweiten Duma. Mandelberg hat sich nach seiner Flucht aus Rußland in Mervie an der Riviera als Arzt niedergelassen und kommt schon seit drei Jahren regelmäßig im Sommer zum Kurgebrauch nach Bad Nauheim. Mandelberg ist Marxist. In der Duma vertrat er die Stadt Irkutsk." — Die „Mainzer Volkszeitung" regt an, daß die Landtagsfraktion in der zweiten Kammer die Belästigung der ausländischen Kurgäste in Bad Nauheim aus Anlaß des Zarenbesuches zur Sprache bringt.

Ein Kriegsgerichtsurteil. In Darmstadt wurde der Dragoner Haaf vom Kriegsgericht zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sich folgende furchtbare Verbrechen zuschulden kommen lassen: er war beim Pferdeputzen rechts statt links angetreten und wechselte auch seinen Platz nicht, als es ihm befohlen wurde. Außerdem soll er seine Putzbürste nach dem Unteroffizier geworfen haben, ohne ihn jedoch zu treffen.

Belgien.

„Weltfriedensbund." Dem Londoner Standard wird aus Newyork berichtet, daß die Vereinigten Staaten auf dem Friedenskongreß in Brüssel den Vorschlag zur Bildung eines Weltbundes, der einen Krieg in der Zukunft unmöglich machen soll, bringen werden, und zwar soll ein Institut für internationale Gesetzgebung mit internationalen Exekutivrechten im Leben gerufen werden. Das Projekt der amerikanischen Delegierten zur Friedenskonferenz sei von Präsident Taft gebilligt worden und sei seiner Unterstützung sicher. Die amerikanischen Teilnehmer würden es sich ganz besonders angelegen sein lassen, daß dieser Vorschlag allseitige Billigung finde, und sie hoffen, daß es ihnen gelingen werde, sie durchzusetzen, daß dieser Vorschlag in erster Linie zur Diskussion gelange, während alle anderen Fragen erst an zweiter Stelle behandelt werden sollen. Kongreßteilnehmer Richard Bartholdt aus St. Louis, Vorsitzender der amerikanischen Delegation, will die Hauptrede zugunsten eines Weltbundes halten. Er wird in deutscher, englischer und französischer Sprache sprechen und ausführen, daß die Schaffung einer internationalen Gesetzgebung und Exekutivbehörde der erste Schritt zur Schaffung eines internationalen Schiedsgerichtshofes ist.

Solange die herrschenden Kapitalisten ein Interesse am Kriege haben, werden sie nicht auf ihn verzichten, selbst wenn eine internationale Gesetzgebung zustande kommen würde. Die Kriegslust der Herrschenden wird nur eingedämmt, wenn das gesamte arbeitende Volk ihr energisches Veto dagegen einlegt. Nichts ist bisher aus den Haager Friedenskonferenzen herausgekommen.

Eine solche Konferenz hat ja nichts als „Wünsche" zu äußern. So nahm die am 1. September in Brüssel beendete Konferenz der interparlamentarischen Union den Antrag des belgischen Deputierten Frank an, der verlangt, daß man dahin wirke, daß die Staaten die Beschlüsse der Londoner Seekriegskonferenz von 1908 annehmen. Ferner wird die Aufhebung des Seebeuterechtes und die Begrenzung der Blockaderechte auf Kriegshäfen und befestigte Häfen gewünscht. Die Konferenz wünscht die Einsetzung nationaler Komitees, die jeweils Vorschläge machen sollen für die Tagesordnung der Haager Friedenskonferenz. — Eine solche Konferenz hat einen großen Namen, aber weiter nichts!

Landesbibliothek Oldenburg

Amerika.

Roosevelt hat sich mit der Kritik des obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten arg in die Nesseln gesetzt. Der „Newyork Herald" meint, die Anmaßung und Unwissenheit, die den obersten Richtern des Staates in der Kritik Roosevelts vorgehalten würde, sei ohnegleichen. Einen solchen Angriff auf die oberste Gerichtsbehörde des Staates hätte bisher kein Politiker zu unternehmen gewagt. — Die „Newyork Times" führen aus, daß die Kritik Roosevelts im höchsten Grade bedauerlich sei und ihre Wirkung sei darauf gerichtet, die Autorität des Gesetzes zu untergraben, Mißtrauen und Argwohn gegenüber der Gerichtsbarkeit zu schaffen und die Herrschaft zügelloser Leidenschaft zu bestärken.

Kleine politische Nachrichten. Eine Schauermär erzählt die „Braunschw. Landesztg." Danach soll ein großpolnischer Geheimbund entdeckt sein. — In Bad Nauheim soll der Zar von einigen Kurgästen in „geradezu skandalöser Weise" belästigt worden sein. Man habe ihn umringt, ins Gesicht gestarrt und mit Fingern auf ihn gezeigt. Amtlich wird das honette Kurpublikum vor solchen Zarenbelästigungen gewarnt. — In Fürth protestierte eine Volksversammlung u. a. auch gegen den Zarenbesuch. — Um den ersten Bürgermeisterposten der Stadt Thorn haben sich insgesamt 55 Bewerber im Alter von 35 bis 49 Jahren gemeldet, darunter zehn Oberbürgermeister, 17 Bürgermeister, 17 Stadträte, mehrere Regierungsräte, ein Fachschuldirektor und andere. — Die chinesische Regierung hat, wie gemeldet wird, beim „Vulkan" und bei Krupp vier Kanonenboote bestellt. — Der türkische Marineminister beschloß den Ankauf zweier Unterseeboote. — Die russische Regierung verbot die Einfuhr von Schießwaffen, mit Ausnahme glattläufiger Gewehre nach Finnland.

Lokales.

Bant, 3. September

Frauen als Vormünder.

Unsere Waisenräte scheinen in ihrer Mehrheit noch recht rückständige Ansichten zu haben. Wie jetzt erst verlautet, haben sie seinerzeit, als die hiesigen Armenpflegerinnen das Vormundschaftsgericht gebeten hatten, doch auch geeignete Frauen zu Vormündern zu ernennen, ihr Gutachten gegen die weiblichen Vormünder abgegeben. Das ist kaum zu glauben! Haben die Herren noch nicht gehört, daß die Vormundschaftsgerichte anderer Orte mit Frauen als Vormünder recht gute Erfahrungen gemacht haben? Eine zu diesem Amte geeignete Frau wird sicher mehr Interesse ihrem Mündel entgegenbringen als so mancher männliche Vormund, dem die nötige Zeit oder die Fähigkeit oder gar das Interesse für ein solches Amt abgeht.

In der letzten Armenkommissionssitzung haben anläßlich eines krassen Falles der Vernachlässigung eines Mündels durch einen Vormund die Armenpflegerinnen nochmals gebeten, der Gemeindevorstand möge beim Vormundschaftsgericht die Anregung geben, doch auch geeignete Frauen als Vormünder zu bestellen.

Die Vormünder werden auf Vorschlag der Waisenräte bestimmt. Hoffentlich haben diese inzwischen ihre Animosität gegen die Frauen als Vormünder fallen gelassen. Im Interesse manchen Mündels läge es wahrlich.

* * *

Eine jugendliche Straßenräuberin im Alter von dreizehn Jahren wurde hier ermittelt. Das Mädchen hatte einem kleinen Jungen, der zum Schlachter Winter gehen sollte und der eine Mark bei sich hatte, dieses Geld abgenommen und war damit verschwunden.

Wilhelmshaven, 3. September.

Die Steuerkasse ist am 6., 7. und 8. d. Mts. geschlossen.

Marinenachrichten. Der große Kreuzer „von der Tann", der erste Linienschiffskreuzer der deutschen Marine, wurde am 1. September in Kiel in Dienst gestellt. Das Schiff wird zunächst Probefahrten abhalten und dann in den Verband der Hochiesflotte eintreten. Im Sommer 1908 auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg auf Stapel gelegt, lief es dort im März 1909 von Stapel und ist nunmehr fertig zur Indienststellung. Das Schiff ist nach dem Vorbild der englischen Linienschiffskreuzer erbaut und mit Parsons-Turbinen ausgerüstet. Der Kreuzer hat bei einer Wasserverdrängung von 19 000 Tonnen eine Maschinenleistung von 41 000 Pferdekräften — die höchste, die bisher ein deutsches Kriegsschiff erreichte — aufzuweisen. Die Schnelligkeit beträgt über 25 Knoten in der Stunde. Armiert ist „von der Tann" mit acht schweren 28 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen in vier Doppeltürmen, zehn Stück 15 Zentimeterschnellfeuerkanonen in der Kasematte und 16 Stück 8,8 Zentimeter-Kanonen.

In Haft gerieten am Donnerstag in Oldenburg zwei zur Reserve entlassene Mariner. In der Trunkenheit belästigten sie einen Infanterieoffizier. Sie wurden wieder nach Wilhelmshaven transportiert, um hier abgeurteilt zu werden.

Heppens, 3. September.

Auf die heutige Volksversammlung im „Tivoli" sei nochmals aufmerksam gemacht. Kein Arbeiter und keine Arbeiterfrau fehle; es gilt Protest zu erheben gegen Absolutismus und Agrarpolitik.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 3. September.

Die öffentliche Volksversammlung, in der Landtagsabgeordneter Hug über „Lebensmittelverteuerung und Absolutismus" referierte, war von ca. 300 Personen besucht. Angenommen wurden zwei Resolutionen. Die erste hat dem Sinne nach folgenden Inhalt: „Die an den Zolltarif der letzten Reichstagssession geknüpften Befürchtungen sind in weitem Maße übertroffen worden. Der Tarif hat ungünstige Handelsverträge im Gefolge gehabt, durch welche die deutsche Industrie gehemmt und die Lebensmittelzufuhr in einem derartigen Grade unterbunden worden ist, daß von Notstandspreisen gesprochen werden kann. Die Fleischpreise sind für weite Kreise der Bevölkerung unerschwinglich. Die Regierungen stehen diesem Notstande untätig gegenüber, die Agrarier haben für ihn nur Spott und Hohn. Die Versammlung erhebt Protest gegen diese Raubpolitik, verlangt Oeffnung der Grenzen und Aufhebung der Vieh- und Getreidezölle." — Die zweite Resolution lautet sinngemäß: „Die Versammlung sieht in der Rede des Kaisers die Proklamierung des persönlichen Regiments, sie steht mit der Verfassungsmäßigen Grundlage des deutschen Reiches in Widerspruch. Die Versammlung erwartet, daß der Reichstag das persönliche Regiment in die gebührenden Schranken zurückweist und durch Schaffung verfassungsmäßiger Garantien Sicherung gegen absolutistische Uebergriffe herbeiführt. Die Versammlung protestiert gegen die Fortführung der übermäßigen Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft und bekundet unerschütterlichen Friedenswillen. Als wichtigste Voraussetzung der Erhaltung des Weltfriedens betrachtet die Versammlung ein Uebereinkommen mit England zur Einschränkung der Flottenrüstungen und Abschaffung des Seebeuterechts. In der Königsberger Rede erblickt die Versammlung einen Grund mehr, mit aller Kraft an der Organisation der Arbeiter zu arbeiten und alle Macht einzusetzen, die nächsten Reichstagswahlen zu gewaltiger Kundgebung für die demokratische Selbstregierung zu gestalten.

Delmenhorst, 3. September.

Eine öffentliche Warnung durch die hiesige Tagespresse erläßt der Verband freier Gastwirte an die Arbeitswilligen der Tönjes'schen Wagenfabrik dahingehend, in der Zukunft nicht ihre Lokale zu betreten, da andernfalls Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erfolgen soll. Diese Maßregel ist notwendig geworden, um das provokatorische Eindringen der Arbeitswilligen in die verschiedensten Arbeiterwirtschaften zu verhindern. Ob die Arbeitswilligen dieser Warnung Folge leisten werden, bleibt abzuwarten.

Bremen, 3. September.

Die streikenden und ausgesperrten Werftarbeiter unternahmen einen Demonstrationszug durch die Stadt nach dem Bürgerpark, ohne von der Polizei belästigt worden zu sein.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Abgebrannt ist in Neuenkruge die Mühlenbesitzung des Müllers Bremer. — Wegen Unregelmäßigkeiten wurde in Oldenburg ein seit 15 Jahren angestellter Postschaffner entlassen. — Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen erlitten beim Transport von Platten drei Lehrlinge Verletzungen, darunter der eine so schwere, daß er im Krankenhause verstarb.

Aus aller Welt.

Ein Schildbürgerstückchen ist in Impflingen (Pfalz) passiert. Offenbar um sich einen Einblick in die Gemeindeangelegenheiten zu verschaffen, haben Unberufene im Gemeindehause sämtliche laufende Rechnungen und Briefe gestohlen. Bargeld blieb unberührt.

Kleine Tageschronik. In Brandenburg wurde die Frau eines Bierfahrers mit ihrem dreijährigen Töchterchen an einem Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Die seit längerer Zeit kränkliche Frau verübte die Tat zweifellos in einem Anfall von Schwermut. Der Kassenbote Janßen von der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft in M.-Gladbach wurde wegen Unterschlagung von 8100 Mk. verhaftet. — Wegen Verdachts eines in München verübten Mordes wurde in Köln ein zugereistes Ehepaar, Rins, verhaftet. — Drei Mitglieder einer internationalen Einbrecherbande wurden in Köln verhaftet. Mit sich führten sie Werte von über 100 000 Mk. — Seine zwei Kinder im Alter von fünf und zehn Jahren vergiftete der Agent Becher in Leipzig. B. ist verschwunden. — In Bayern regnet es seit mehreren Tagen und sind dadurch die Flüsse über die Ufer getreten und verursachen Ueberschwemmungen. — Drei bewaffnete Verbrecher überfielen im Eisenbahnzuge in der Nähe der russischen Stadt Simferopol einen Bankangestellten und raubten 30 000 Rubel. — Groß-Newyork hat 4 766 883 Einwohner, das ist eine Zunahme von 1 329 691 gegen 1900.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. Nach einer Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums findet Befreiung von Dissidentenkindern vom Religionsunterricht in Zukunft nicht mehr statt. Die betreffenden Eltern sind bei der Anmeldung ihrer Kinder von dem Leiter der Anstalt darauf aufmerksam zu machen.

Die Berliner sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Stadtverordnetenversammlung auffordert, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich Schritte in Betreff der herrschenden Fleischnot zu tun.

Hamburg, 3. September. Die hiesige sozialdemokratische Organisation wird am Montag eine große Anzahl von Versammlungen abhalten, um gegen das Gottesgnadentum und gleichzeitig gegen die Fleisch- und Brotwucherung zu protestieren. Es werden auch ausländische Delegierte vom internationalen Sozialistenkongreß Bericht erstatten.

Bochum, 3. Sept. Nach dem Genuß von gehaktem Rindfleisch sind in Werne 46 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Auch in Langendreer sind eine Anzahl Personen in Mitleidenschaft gezogen worden. Wie es heißt, ist das beanstandete Fleisch, das von zwei Werner Metzgern verabfolgt wurde, von auswärts bezogen worden. Mehrere Personen wurden dem Krankenhause zugeführt. Ihr Zustand ist bedenklich.

Marienwerder, 3. Sept. 23 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 176, das hier Quartier bezogen hat, erkrankten infolge Genusses von rohem Fleisch unter Vergiftungserscheinungen. Auch der Quartiergeber und seine Familienangehörigen erkrankten. Auch in Riesenburg, woher das Fleisch stammt, liegen 30 Soldaten krank darnieder.

London, 3. Sept. Infolge der neuerlichen Zwistigkeiten mit den Nietern von Newcastle und Partick beschloß die Vereinigung der Schiffbauer auf der Versammlung in Carlisle, daß die allgemeine Aussperrung der Mitglieder der Vereinigung der Kesselschmiede für ganz England beginnen soll. 50 000 Arbeitnehmer sind davon betroffen. — In Südwales haben 30 000 Bergleute den Streik beschlossen. 8000 haben die Arbeit bereits niedergelegt.

Bezirksorganisation Oldenburg-Ostfriesland.

Der Landesvorstand hat sich konstituiert. Er besteht aus den Parteigenossen P. Hug, J. Meyer, G. Schrön, W. Morisse und A. Schulz.

Alle Zuschriften sind an den Parteisekretär A. Schulz, Bant, Peterstraße 22, zu richten.

Die Preßkommission hat sich ebenfalls konstituiert. Alle Zuschriften sind an G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30, zu richten.

Der Vorstand.

Wetterbericht für den 4. September.

Wechselnde Bewölkung, vorübergehend Regenfälle, ziemlich kühl, westliche Winde.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Im Hause Roonstraße 12 haben wir verschiedene drei- und vierräumige **Wohnungen** an ruh. Bewohner p. 1. Oktbr. zu vermieten.
Wilhelmsh. Aktienbrauerei. Kontor in Bant.

Zu vermieten
eine vierräumige Wohnung.
Feldhusen,
Ecke Grenz- und Börsenstraße.

Einfach möbl. Zimmer
— zu vermieten. —
Bant, Annenstraße 15, 3 Treppen.

Gesucht
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie auf sofort.
S. Janover.

Gesucht auf sofort
2 Bauarbeiter, 6 Maurer.
Cordsen, Siebethsburg, Mittelsfährstraße.

Gesucht
Maurer
zum Fassadenputzen.
Janßen, Bülowstr. 4.

Gesucht
zwei Zimmerer u. ein Tischler.
Baugeschäft Küster, Bant, Roonstraße 24.

Gesucht auf sofort
ein sauberes Mädchen für die Nachmittagsstunden. Näheres
Bant, Arngastsstraße 3, 1. Etg. r.

Maurer gesucht
H. Küster, Baugeschäft.

Gesucht auf sofort
einige Arbeiter
Frerichs, Dachdeckermstr., Heppens.

Tüchtiger Tischler
der mit der Maschine bescheid weiß, als Zureiher gesucht.
Franke & Co., Heppens, Müllerstraße 27.

Gesucht
ein jugendlicher Arbeiter.
Bant, Fischhandlung Börsenstr. 8.

Laufbursche gesucht
für die Nachmittagsstunden.
Wilhelmshavener Str. 20.

Gesucht auf sofort
ein tücht. Fahrradschlosser
bei dauernder Beschäftigung.
W. Janßen, Bant, Peterstr. 4.

Schuhmachergeselle
— gesucht —
A. Janßen, Wilhelmshaven, Louisenstraße 21.

Tüchtige Waschfrau
sowie Arbeiterinnen
auf sofort gesucht.
Dampfwasch-Anstalt Edelweiss
H. Irps, Genossenschaftsstr. 63.

Billig zu verkaufen
eine Konzertzither, 1 Troubadour, 4 Bände Platens neue Heilmethode und eine gepolsterte Eisen-Bettstelle.
Arngastsstraße 18, 2. Etg. r.

Junge Mädchen,
welche sich im Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei
Frau T. Keßler, Damenschneiderin, Kieler Straße 77, part.

Gebrauchte Fahrräder
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wachtendorf, Kopperh., Bismarckstr. 9.

Zu verkaufen
vier guterhaltene Abort tonnen.
Heppens, Zedeliusstr. 41, part. r.

Nähmaschine
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Ostfriesenstr. 31, I.

Verloren
ein gold. Trauring. Abzugeben gegen Belohnung im Zigarrengesch.
Bant, Mitscherlichstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Bartsch & von der Brelie

beehren sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten für Herbst u. Winter 1910/11

in der Abteilung

Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

ergebenst anzuzeigen.

Innerhalb einer auserlesenen Auswahl von vielen 1000 Piessen befinden sich

ganz besonders aparte Modelle

die nur einmal vertreten sind. Am Sonntag u. folgenden Tagen werden unsere Schaufenster einen Ueberblick der kommenden Moderichtung für alle Genres bieten.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Arbeiter-Radfahrervereine
Rüstringen und Umgegend.
Sonntag den 4. Septbr.:
Klubtour.
Gemeinschaftl. Abfahrt um 2 Uhr von Accum. **Der Bezirksleiter.**

Abbehausen.
Sozialdemokr. Wahlverein.
Sonntag den 4. Septbr., nachm. 6 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal (H. Strudthoff).
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Zu der Beerdigung
von **Frau Wwe. Baars** versammeln sich die Mitglieder der **Schuhmacher-Innung** am Montag den 5. Septbr., nachm. 3½ Uhr, in Laubes Restaurant, Gökerstraße.
(Berl.-Beschluß vom 23. Febr. 1910)
G. B. Janssen, Obermeister.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir allen auf diesem Wege hierdurch unsern innigsten Dank.
Frau **A. Edzards** u. Verwandten.

Der große Massenverkauf bester Konfektion
wird fortgesetzt.

Herren-Jackett-Anzüge

Serie I
aus nur soliden **haltbaren Stoffen**
Wert bis 20.00, jetzt **14.50**

Serie II
moderne **Kammgarn- und Cheviot-Stoffe**, Ia. Rosshaar-Verarbeitung herrliche Muster
Wert bis 36.00, jetzt **24.00**

Serie III
Aparteste Nouveauté-Stoffe
Bester Ersatz für Maß!
Den verwöhntesten Ansprüchen angepasst.
Wert b. 45.00 jetzt **36.00**

Beachten Sie die jetzigen herabgesetzten Preise!

Grosse Posten Knaben-Anzüge, Hosen aus Rester

Reellste aufmerksamste Bedienung.

Stets die niedrigsten, aber streng feste **offne** Preise.

Herren-Stoff-Hosen

Serie I
Solide haltbare Buckskinstoffe **2.65**

Serie II
Schwarz. schwer. Winter-Cheviot
Moderne, grün und brau gestreifte und □ Muster-
Ia. Strapazierhosen
Wert bis 6.00, jetzt **3.90**

Serie III
Ia. Kammgarn- und Cheviot-Stoffe.
Moderne Muster, vornehme Schnitte.
Wert bis 8.50 jetzt **5.80**

kolossal billig!

Konfektionshaus
BANT.
6 Wilhelmshavener Strasse 6.
Gegründet 1894. Telephon 458.

M. KARIEL.

Mietverträge bei Hug & Co
Bant, Peterstraße.

Todes-Anzeige.
Am 2. Septbr. in der Frühe verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater
Heinrich Wiewesick
im vollendeten 51. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Bant, d. 3. Septbr. 1910.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am 6. d., um 2 Uhr, vom Trauerhause, Oldenburger Straße 10, aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser kleiner lieber
Helmuth
im zarten Alter von 1 Jahr 5 Monaten. Dieses bringen tiefbetrübten Herzens mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige
Heppens, d. 3. Septbr. 1910.
A. Reusch und Frau
Bertha geb. Rohlfs.
Die Beerdigung findet am Dienstag d. 6. Septbr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Friedrikenstr. 16 aus statt.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage.
24. Jahrg. Nr. 207.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 4. Septbr. 1910.

Kulturforderungen des Kopenhagener Kongresses.

Der 8. Internationale Sozialistenkongreß beschäftigte sich in der zweiten Plenarsitzung am 1. September nachmittags unter Vorsitz Jeppsens-Norwegen mit den Resolutionen der fünften Kommission

Die Resolution Frankreichs über die Einigkeit lautet: „In Anbetracht der durch ihre Einigkeit, welche sie unmittelbar nach dem Kongreß von Amsterdam unter dem Beistand der Internationale durchgeführt hat, erzielten Ergebnisse ersucht die französische Sektion den Kongreß, die im Jahre 1904 erteilten Anweisungen zu erneuern und die noch gespaltenen nationalen Parteien einzuladen, ihre Einigung zum Vorteile und zum Wohle des internationalen Proletariats herbeizuführen."

Die bereits mitgeteilte

Resolution gegen die Todesstrafe

konstatiert die reaktionäre Schwenkung der Bourgeoisie auch in dieser Frage, verweist auf das Henkerregiment in dem Reich des Zaren und die Teilnahmlosigkeit der Bourgeoisie und bürgerlichen Intelligenz angesichts der russischen Greuel, bezeichnet das russische Proletariat als einzig zuverlässigen Träger des Kampfes wider die Barbarei der Todesstrafe und fordert zu einer nachdrucksvollen Agitation in Presse, Parlament und Versammlungen gegen die Todesstrafe auf. — Mit zur Debatte steht das von der Kommission angenommene Amendement Mendels-Holland gegen die Beschränkung des Asylrechts.

Die Resolution für Finnland

verlangt einen Protest des Proletariats der ganzen Welt gegen die Erdrosselung Finnlands durch den bluttriefenden Zarismus.

Die Resolution der Arbeiter von Saloniki

über die Lage der Türkei nimmt Bezug auf die Beeinträchtigungen der Arbeiter in der Türkei durch das neue Regiment trotz der Verfassung und betont die Notwendigkeit eines Kampfes der Balkandemokratie gegen die kapitalistische und koloniale Politik der europäischen Staaten sowie der Gewährung weitgehender Freiheit in der Türkei und begrüßt die in der Türkei entstehende Bewegung.

Die Resolution über Armenien

weißt, wie schon mitgeteilt, auf die sowohl hinterhaltige wie gewalttätige russische Reaktionspolitik in der Türkei und Persien hin, und fordert die sozialistischen Parteien in Europa auf, mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln diesem gemeinschädlichen Treiben ein Ende zu bereiten.

Weitere Resolutionen richten sich gegen die Unterdrückungspolitik in Spanien, Argentinien und Japan.

Berichterstatter über sämtliche Resolutionen ist Ellenbogen: In Frankreich ist das schwierige Versöhnungswerk gelungen und mit Dank und Anerkennung müssen wir dabei der Opferwilligkeit der Jaurèsisten gedenken. Hoffentlich wird der nächste Kongreß eine vollständige Einigkeit aller Gruppen in den einzelnen Ländern konstatieren können. Redner empfiehlt alsdann zur Annahme die Resolutionen gegen die Todesstrafe. Ueberall sind es die reaktionärsten Parteien, die die Wiedereinführung der Todesstrafe verlangen. Dazu wird die Todesstrafe dazu benutzt, jede freiheitliche Bewegung mit brutaler Gewalt zu unterdrücken. (Lebhafte Zustimmung.) Das klassische Land in dieser Beziehung ist Rußland. Dort hat man in der heiligen Nacht, die für die ganze Welt ein Fest der Liebe und Versöhnung ist, um 1 Uhr nachts politische Verbrecher hingerichtet. (Stürm. Bewegung.) Für gemeine Verbrecher allerdings ist in Rußland die Todesstrafe abgeschafft. (Hört, hört!) Einstimmig muß der Kongreß seine Stimme für die Abschaffung dieser brutalen Strafe erheben. — Eine weitere Resolution betrifft die Lage in Argentinien, das zwar Republik ist, aber tatsächlich unter der Herrschaft einer brutalen, zumeist agrarischen, plötzlich reich gewordenen Bourgeoisie steht. Wir fordern die argentinische Sozialdemokratie, die trotz der brutalsten Unterdrückungsmethoden bei den letzten Wahlen 7500 Stimmen erhalten hat, zum Ausharren auf und sprechen der Bourgeoisie unsere Verachtung aus. — Die nächste Resolution betrifft Japan, das Europa seinen Militarismus und Kapitalismus abgeguckt hat. Unseren Genossen Katayama ist die Reise nach Kopenhagen verboten worden, weil die japanische Regierung für den Bestand des Reiches fürchtete. (Heiterkeit.) Nicht ein Arbeiterschutzgesetz steht der Unzahl von Unterdrückungsmaßregeln gegenüber. Wir sprechen unseren japanischen Brüdern unsere Bewunderung für ihr tapferes Ausharren aus. Auch in den zurückgebliebensten Ländern Asiens macht sich die Arbeiterbewegung geltend; jedoch die neuen Machthaber in Persien und in der Türkei zeigen sich gegen die Arbeiter ebenso gewalttätig wie die alten Machthaber. Rußland hat bei allen reaktionären Umtrieben seine Hände im Spiel und die Priester sind dort wie überall die Träger des Rückschritts. In der Türkei haben sich europäische Kapitalisten festgesetzt und rufen durch ihre Ausbeutungspolitik eine Gefahr für den ganzen europäischen Frieden hervor. Das Jungtürkentum hält mit furchtbaren Repressalien das Proletariat nieder. Trotzdem existieren in der Türkei schon an 150 000 organisierte Gewerkschaftler. — Gegenüber der kapitalistischen Festsetzung europäischer Mächte in der Türkei erstreben wir eine Sicherung des Friedens durch Verbrüderung aller demokratischen Völker des Balkans. (Lebh. Beifall.) Wir protestieren gegen die kindischen und Bevormundungsversuche an den Völkern, die die Revolution gegen den Sultan gemacht haben. — In Spanien unterliegt auch unter dem jetzigen liberalen Regime das Proletariat noch immer der Unterdrückung. Wie überall werden anarchistische Attentate gegen den Sozialismus ausgespielt. Und doch hat bei den letzten Wahlen Genosse Pablo Iglesias 41 000 Stimmen auf sich vereinigt und ist als erster Sozialdemokrat in das spanische Parlament eingezogen. (Lebh. Beifall.) Daran sehen wir, daß das spanische Proletariat noch immer den alten Freiheitsgeist atmet. Diesem Gefühl gibt die Resolution für Spanien Ausdruck. Das Attentat Rußlands an Finnland macht den Eindruck, als ob Zar Nikolaus, nachdem er an Japan so gründlich abgeblitzt ist, sich durch Vergewaltigung des noch ziemlich wehrlosen Finnland den Titel eines Mehrers seines Reiches verdienen will. Der Mann der sich vor der Liebe des eigenen Volkes wie ein Dachs in seinem tiefen Bau verstecken muß, ein Mann, der, wenn er reist die ganze Eisenbahnstrecke von Petersburg bis Racconiji mit Bajonetten umsäumt, dieser Mann geht noch auf Eroberungen aus und streckt seine blutbefleckte Hand aus gegen das friedlich arbeitende Volk Finnlands. Die Bourgeoisie hat es über einige leise Zuckungen nicht hinausgebracht. Wir aber wollen unsere Stimme hier und in allen Ländern gegen dies furchtbare Verbrechen erheben. In der finnischen Bourgeoisie mag es ja zweifelhafte Elemente geben, aber wir vertrauen auf die demokratische Widerstandskraft der alten Bauerndemokratie Finnlands, auf die historische Entwickelung der russischen Revolution, die dem Zarismus seine Eroberungsgelüste wohl ein für allemal austreiben wird, und auf die fest geschlossene Kraft des Proletariats der ganzen Welt (Stürmischer Beifall). Von diesem Kongreß aus, der die Befreiung und Erhebung der ganzen Menschheit erstrebt, muß der Atem eines tiefen inbrünstigen religiösen Hasses gegen russischen Zarismus ausgehen (Stürmischer Beifall). Von hier aus muß der Kampfruf erschallen, nicht nur an das Proletariat aller Länder, sondern alle christlichen und anständigen Menschen müssen mitkämpfen gegen dieses Regime, bei dem heute nur das . . . . (Redner gebraucht hier einen scharfen Ausdruck, der sich auf die bekannte Rede der letzten Tage bezieht und stürmischen minutenlangen Beifall auslöst) seinen letzten Trost und Hinterhalt sucht. Unsere heutigen Resolutionen sollen nicht blos geschrieben und gesprochen sein, sondern lebendige Taten werden. Sie sollen dazu beitragen, daß die Arbeiterbewegung der ganzen Welt in die Höhe wächst und gedeiht (Lebh. Beifall.)

Wiik-Finnland: Wir danken vielmals den französischen Genossen, daß sie die Resolution zugunsten Finnlands hier eingebracht haben, die auf uns einen tiefen Eindruck macht, als sie aus dem alten Vaterlande der Revolution stammt. Wir möchten an dem französisch-russischen Bündnis der Arbeiter teilnehmen, das weit enger ist als das russisch-französische Regierungsbündnis. Der Kampf, der dem finnischen Proletariat bevorsteht, wird zweifellos außerordentlich schwer sein, zumal wir gleichzeitig gegen eine der reaktionärsten Bourgeoisien zu kämpfen haben. Aber wir werden ausharren. Man mag unsere Vereine unterdrücken, unsere Gewerkschaften, unsere Zeitungen vernichten, wir werden den Kampf dennoch fortführen. Um den Leiden Trotz zu bieten, die über uns kommen werden, brauchen wir den Beistand aller unserer Genossen in der ganzen Welt. Wir sind nicht gleichgültig gegen die einstimmige Erklärung der Rechtswissenschaft aller Länder für Finnland, aber wir sind der Ueberzeugung, daß nur das klassenbewußt organisierte Proletariat uns wahrhaft unterstützen kann. Darum sind wir dem internationalen Bureau so dankbar, daß es den Kongreß zum Protest gegen das neue Verbrechen des Zarismus auffordert. Der Zarismus hört nicht gern, daß man von ihm spricht, er will nur, daß Europa ihm Geld leiht. Wir aber wollen vom Zarismus sprechen und wollen ihn brandmarken. Der Zarismus ist ein Gegner jeder zivilisierten Nation und der Feind der wichtigsten Kulturträger der Arbeiter! (Stürmischer Beifall.)

De Leon-Amerika führt Klage über die amerikanische S. P., die mit der S. L. P. nicht verhandeln wolle, während die S. L. P. zu Verhandlungen immer bereit gewesen sei und noch bereit sei. Und dabei seien doch in Amerika alle Bedingungen für eine große sozialistische Bewegung gegeben. — Hillquith-Amerika: Fast alle früheren Mitglieder der S. L. P. sind zu uns gekommen. Wenn Genosse de Leon auch zu uns kommen will, ist er uns willkommen, und doch muß er zuvor allerdings seine unsozialistischen Marotten zur Seite werfen. Genosse de Leon, wenn Sie die Einigkeit im Herzen tragen, dann hätten Sie nicht mit einem solchen Bericht, der nichts weiter ist als eine Beschimpfung der Bruderpartei, vor den Kongreß treten sollen. — Berger-Milwaukee: Vor zehn Jahren hatten wir in Amerika zwei Parteien mit je 5000 Mitgliedern, heute haben wir eine Partei mit ungefähr 53 000 zahlenden Mitgliedern und eine zweite mit nicht ganz 1000. Auch diese Tausend sind uns willkommen, wenn sie unser Programm annehmen und mit der Bekämpfung der Gewerkschaften aufhören. Wir werden für die Einigungsresolution stimmen und versprechen, innerhalb der nächsten drei Jahre die Einigungsfrage total zu lösen. Dann wird nur noch de Leon selbst außerhalb der Partei stehen.

Kolaroff-Bulgarien verliest eine Erklärung der sogenannten „engherzigen" Partei Bulgariens und der sozialistischen Partei Serbiens, die sich gegen das reaktionäre und arbeiterfeindliche Regime der Jungtürken wendet. Zu Unrecht sei der jungtürkische Militärputsch als Revolution bezeichnet worden. Nur die Vereinigung aller Balkanvölker in einer föderativen Republik könne die Kriegsgefahr beseitigen. — Sakasoff-Bulgarien erklärt, daß die soeben verlesene Resolution von den Bulgaren beider Fraktionen verfaßt sei und vom Vorredner mit Unrecht für die eine bulgarische Fraktion in Anspruch genommen worden sei. — Kolaroff-Bulgarien: Die Sozialdemokraten Serbiens, Rumäniens und Bulgariens stehen in keiner Beziehung zu der Partei des Vorredners, die wir bekämpfen werden, bis sie nicht mehr existiert. (Große Unruhe.)

Damit schließt die Debatte.

In der am Dienstag stattfindenden Plenarsitzung empfiehlt Ellenbogen-Oesterreich nochmals kurz die Annahme der von der fünften Kommission bereits beschlossenen Resolutionen.

In der Abstimmung wurden einmütig angenommen die Resolution Frankreichs für die sozialistische Einigkeit in den einzelnen Ländern die Sympathieerklärungen für den Kampf der sozialistischen Parteien in Spanien, der Türkei, Persien, Finnland, Japan, Argentinien. Besonders ruft die einmütige Annahme der Resolution für Finnland große Beifallskundgebungen hervor.

Parteinachrichten.

Die Wiener Arbeiterschule beginnt Mitte Oktober ihren zweijährigen Unterricht wieder. Er findet allwöchentlich an zwei Abenden zweistündig im neuen Parteihause statt, wo die Arbeiterschule ein eigenes Lokal hat. Die Schüler zahlen jedes Semester 2 Kronen Beitrag. Unterrichtet werden Staats- und Gesellschaftslehre, Volkswirtschaft, Geschichte des Sozialismus, österreichisches Recht. Nur von ihrer Organisation empfohlene Genossen und Genossinnen werden aufgenommen. Die Schülerzahl ist beschränkt; die Auswahl trifft der Wiener Unterrichtsausschuß.

Gewerkschaftliches.

Die Sperre über den Betrieb der Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee in Nordenham ist hiermit aufgehoben, da die Angelegenheit zur Zufriedenheit der Beteiligten erledigt wurde.

Lokales.

Bant, 3. September.

Der Arbeiter-Jugendbund hält Sonntag nachmittag 3½ Uhr in den Vier Jahreszeiten seine Versammlung ab, in der u. a. auch ein Vortrag über die Weltausstellung gehalten wird.

Rekruten-Einstellung 1910. Die im Herzogtum Oldenburg und im preußischen Jadegebiet in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten werden durch die Bezirkskommandos I und II Oldenburg zu folgenden Zeiten einberufen: Am 4. Oktober erfolgt die Einstellung bei dem Drag.-Regt. Nr. 19, bei dem Hannov. Train-Bat. Nr. 10, sowie bei den Bespannungsabteilungen des Niedersächs. Fußart.-Regiments Nr. 10 in Strahburg und beim Art.-Regt. Nr. 13 in Ulm. Das Feld-Art.-Regt. Nr. 62, das Hann. Pionier-Bat. Nr. 10 in Minden, das Hann. Jäger-Bat. Nr. 10 in Goslar und die Batterien der obengenannten Fußartillerie-Regimenter erhalten die Rekruten am 13. Oktober. Zum 14. Oktober werden die Rekruten bei nachstehenden Truppenteilen eingestellt: Inf.-Regt. Nr. 91, Eisenbahn-Regt. Nr. 3 in Hanau, Telegraphen-Bat. Nr. 3 in Koblenz. Die Zweijährig-Freiwilligen treten zugleich mit den Ersatzrekruten ein und haben sich bei ihren Truppenteilen an den genannten Tagen einzufinden. Am 1. Oktober werden die Einjährig-Freiwilligen, die Zweijährig-Freiwilligen der Bezirkskommandos, die Krankenwärter für das Garnisonlazarett und die Oekonomiehandwerker eingestellt.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Adlerapotheke in Wilhelmshaven und Hafenapotheke in Bant.

Wilhelmshaven, 3. September.

Marinenachrichten. Das größte Unterrichtsgebäude für militärische Zwecke im Reiche wird die neue, mit einem Kostenaufwand von nahezu 2,5 Millionen Mark in vierjähriger Bauzeit in Flensburg-Mürwick errichtete Marineschule sein, deren Uebergabe an die Marineverwaltung am 1. Sept. erfolgt ist. Auf einer 20 Meter hohen Anhöhe erhebt sich an der Flensburger Föhrde, dieser mit der Front zugekehrt, der gewaltige, in gotischem Stil gehaltene Gebäudekomplex, dessen von einem stattlichen Turm überragtes dreistöckiges Hauptgebäude mit den Unterrichts- und Wohnräumen der Fähnrichs z. S. allein eine Frontlänge von etwa 230 Meter besitzt. Neben diesem befindet sich das Direktionsgebäude und weiter südlich der 40 Meter hohe Wasserturm. Dahinter liegen das Verwaltungsgebäude, ein Desinfektions- und Leichenhaus, weiter das im Frühjahr eröffnete und mit hundert Betten ausgestattete Lazarett für Kranke der Torpedo-Station, der Schiffsjungen-Division und der Marineschule sowie das Chefarztgebäude, während Schieß- und Exerzierschuppen in der Nähe der älteren Gebäude der Torpedo-Station sich erheben.

Mit einer Verspätung von 40 Minuten kam gestern der Berliner Nachmittags-Schnellzug hier an. Schuld daran war der Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Sandzug auf der Station Uelzen, wodurch für längere Zeit das Gleise gesperrt war.

Heppens, 3. September.

Fünfzehnter Bezirkstag Gabelsbergerscher Stenographen. Der Gabelsbergersche Stenographen-Bezirksverein für das

Landesbibliothek Oldenburg

Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet hält morgen, Sonntag, seinen 15. Bezirkstag in der „Flora" hier ab. Der hiesige Gabelsbergersche Stenographenverein als festgebender Verein ist schon seit Wochen emsig mit den Vorbereitungen beschäftigt, sodaß zu erwarten ist, daß das Fest nach jeder Richtung hin einen würdigen Verlauf nimmt. Herr Bürgermeister Dr. Lueken hat den Ehrenvorsitz für den Bezirkstag übernommen. Der Verlauf des Bezirkstages ist wie folgt vorgesehen: Nach dem Empfang der auswärtigen Teilnehmer, deren Zahl aus allen Teilen des Herzogtums eine große sein wird, findet morgens um 10 Uhr die Vertreterversammlung statt. Ihr schließt sich mittags 12 Uhr die öffentliche Hauptversammlung an, in der Lehrer Joosten-Aurich, Vorsitzender des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsbergerscher Stenographen, den Festvortrag halten wird über das Thema: „Wer kann, soll Meister sein". Um 1½ Uhr mittags vereinigen sich die Teilnehmer zum Festessen. Nachmittags um 3 Uhr findet das große Preiswettschreiben in den verschiedensten Abteilungen statt. Das Preisschreiben dürfte diesmal eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben, da zum ersten mal um den Wanderpreis des Bezirks gestritten wird. Zum Preisschreiben sind von verschiedenen Seiten wertvolle Ehrenpreise gestiftet, u. a. auch vom Stadtmagistrat Heppens. Die Ehrenpreise werden über die Dauer des Bezirkstages im Festlokal ausgestellt sein. An das Preisschreiben schließt sich ein gemeinschaftlicher Spaziergang, der mit einer Besichtigung der Hafenanlagen Wilhelmshavens verbunden ist. Abends um 6 Uhr wird dann im Festlokal das Tanzkränzchen beginnen. Während desselben wird die Verkündigung des Ergebnisses des am Nachmittage stattgehabten Preisschreibens erfolgen.

Den Stenographen dürfte folgende Mitteilung von großem Interesse sein: In der Vorkonferenz, die in Berlin zwecks Einführung einer Einheitsstenographie im Reichsamt des Innern tagte und von den deutschen Bundesstaaten wie Oesterreich beschickt war, wurde beschlossen, einen Sachverständigenausschuß, der von neun stenographischen Schulen vorgeschlagen wurde, mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage zu betrauen. Der Ausschuß besteht aus 23 Vertretern verschiedener Systeme. Die Einberufung dieses Ausschusses dürfte in nächster Zeit erfolgen. Gegenwärtig läßt sich noch nicht sagen, welche Stellung er in der Frage der zu schaffenden Einheitsstenographie einnehmen wird. Die Einführung der Gabelsbergerschen Kurzschrift als Einheitssystem ist jedenfalls schon in der Vorkonferenz abgelehnt worden, und dementsprechend hat sich der Gabelsbergersche Bund auf den Standpunkt gestellt, daß von allen Seiten zwecks Erlangung eines einheitlichen Systems Opfer zu bringen sind. Die Kurzschriftschule Stolze-Schrey, die auch im Sachverständigenausschuß stark vertreten ist, steht auf dem Standpunkte, daß von eigentlichen Opfern überhaupt nicht die Rede sein soll, sondern daß der Ausschuß das Beste bieten muß, was nach dem heutigen Stande der stenographischen Wissenschaft geleistet werden kann.

Aus dem Lande.

Varel, 3. September.

Feuerlärm erschreckte gestern mittag die Bürgerschaft. Es brannte im Stallgebäude des Magazinverwalters Dieijen an der Mühlenstraße. Das Feuer konnte gelöscht werden, ehe die Spritzen in Tätigkeit kamen. Der Schaden ist nur gering.

Pächter gesucht wird für die dem Staat gehörige Wirtschaft Mühlenteich. Die Verpachtung soll am Freitag, den 16. September, vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Amte vorgenommen werden und zwar auf sechs Jahre. Die Bedingungen sind auf der Amtsregistratur einzusehen.

Delmenhorst, 3. September.

Eine gut besuchte Parteiversammlung fand gestern abend 8 Uhr im Vereinslokal statt. Den Hauptberatungspunkt bildete die Einleitung einer umfangreichen Agitation. Einleitend hielt Genosse Jordan einen Vortrag über den Wert und die Notwendigkeit der politischen Organisation. Genosse Hense beantragte die Vornahme einer Hausagitation, zu welchem Zwecke 20 Stadtbezirke gebildet wurden. Zur Vornahme dieser Agitation erklärten sich etwa 60 Parteigenossen bereit. Wegen vorgeschrittener Zeit wurde der Bericht von der Landeskonferenz zurückgestellt bis zur nächsten Versammlung. Nach einer regen Aussprache über verschiedene Angelegenheiten, Bildungswesen ꝛc. erfolgte Schluß der Versammlung.

Achtung, Holzarbeiter! Auf die heute (Sonnabend) abend beim Wirt Peitzmeier stattfindende Versammlung des Holzarbeiterverbandes machen wir besonders aufmerksam. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Achtung, Bauarbeiter! Eine Generalversammlung des Bauarbeiterverbandes findet am Sonntag, 4. d. Mts., morgens 9 Uhr, beim Wirt H. Meier statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. (Siehe Anzeige.)

Täglich großes Konzert, ausgeführt von einer erstklassigen Damenkapelle findet im Café von Menckens Hotel statt. (Siehe Anz.)

Damme, 3. September.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank. Der Westf. Merkur macht zu dem Konkurs des Bankiers Püttmann folgende Mitteilung: Ueber den Status des Aufsichtsratsmitglieds der N. B., Bankier Püttmann in Damme, der als erster den Konkurs anmeldete, liegen jetzt genauere Ziffern vor. Danach belaufen sich die Passiva auf 9 Millionen Mark, denen an greifbaren Aktiva nur 130 000 Mk. gegenüberstehen. Die Schulden sind in der Hauptsache durch umfangreiche Schiebungen entstanden, die Herr Püttmann mit der Niederdeutschen Bank und mit der Lünener Bank gemacht hat. Ihm wurden, wie noch anderen, Wertpapiere zweifelhaften Wertes verkauft, wogegen er Accepte gab, da er über bares Geld nicht verfügte. Diese Accepte wurden dann immer weiter geschoben, während die Werte im Besitz der beiden Banken blieben. Gegen Accepte hatte Püttmann auch etwa 600 000 Mk. Aktien der Niederdeutschen Bank erworben. Dann kommt noch eine ganze Reihe von Bürgschaften hinzu, die gleichfalls mit der N. B. eingegangen worden sind, um die Passiva auf diese Höhe anschwellen zu lassen.

Nordenham, 3. September.

Der Sozialdemokratische Wahlverein hielt Donnerstag im Lindenhof seine regelmäßige Monatsversammlung ab, welche von reichlich 75 Mitgliedern besucht war. Der erste Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes und teilte ferner mit, daß am 29. September eine kombinierte Partei- und Gewerkschaftsversammlung stattfinden werde, in der u. a. Genosse A. Schulz, Bant, vom internationalen Kongreß in Kopenhagen Bericht erstatten wird. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich zehn männliche und drei weibliche Personen gemeldet, welche in üblicher Weise aufgenommen wurden. Als Delegierter zum Parteitag in Magdeburg wurde Genosse Hug, Bant, mit 67 Stimmen gewählt. Der Antrag Röhers wurde dahingehend erledigt, daß alle diejenigen, welche ohne triftige Gründe von ihrem zustehenden Wahlrecht keinen Gebrauch machen, in der nächsten Versammlung namhaft zu machen sind. Vom Landesparteitag berichtete in ausführlicher Weise Genosse Heller. Dem Bericht folgte eine längere Debatte, welche sich hauptsächlich um den Maifeierfonds und die Budgetbewilligung in Baden drehte. Was den Punkt Maifeierfonds betrifft, so war die Versammlung der Ansicht, daß dieser Punkt auf dem Parteitag nicht genügend behandelt worden sei. Hinsichtlich der Budgetbewilligung bedauerte die Versammlung den Disziplinbruch der Badenser, war aber im allgemeinen gegen die Resolutionsmacherei und überläßt es dem Magdeburger Parteitag, der ohnehin über diese Angelegenheit verhandeln wird. — Unter Kommunalem berichteten die anwesenden Stadtratsmitglieder aus dem Stadtrat. Auch hieran schloß sich eine längere Debatte, und zwar namentlich über die aufgestellten Kostenanschläge zu den einzelnen Kassen. — Zum Schlusse war der Punkt Genossenschaftswesen noch Gegenstand einer lebhaften Erörterung und es kam zum Ausdruck, daß dem Konsumverein ein größeres Interesse entgegengebracht werden müßte. — Die gut verlaufene interessante Versammlung wurde gegen 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Den Inhabern der Firma Oltmanns & Oeken scheint die gewerkschaftliche Organisation ein Dorn im Auge zu sein. Bisher hatte der Bevollmächtigte des Schneider- und Wäschearbeiter-Verbandes, der dort zirka 1½ Jahr beschäftigt war, seinen dort beschäftigten Kollegen die Verbandszeitung und die Marken in die Werkstelle gebracht, ohne daß ihm von der Firma Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Doch das sollte anders kommen. Er wurde ohne triftige Gründe plötzlich entlassen und einige Zeit nach der Entlassung prangte an der Tür der Werkstelle die Aufschrift: „Unbefugten ist der Zutritt verboten". Dessen ungeachtet besorgte Kollege L. die Bestellung der Verbandszeitung auch auf dieser Werkstelle weiter. Als er eines Tages wieder in der Werkstelle benannter Firma erschien, um seine Obliegenheiten zu erledigen, wurde ihm kurzer Hand die Türe gewiesen und ihm angedeutet, in Zukunft nicht mehr die Werkstelle zu betreten. Da für den Verbandsbevollmächtigten auf keiner Schneiderwerkstelle Hindernisse in den Weg gelegt werden, so hatte auch der Kollege L. geglaubt, daß das Zutrittsverbot für ihn keine Giltigkeit habe. — Herr Oltmanns irrt sich aber, wenn er glaubt, nun die Organisation in den Grund gebohrt zu haben. Durch derartige kleinliche Chikane lassen sich aufgeklärte Arbeiter nicht ins Bockshorn jagen. Herr Oltmanns mag sich merken, daß der Nordenhamer Arbeiterschaft, die doch auch zum Teil zu seiner Kundschaft zählt, Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um sich gegen eine brutale Unterdrückung der Organisation wehren zu können.

Arge Schwindeleien. Die Butj. Ztg. schreibt: Vorsicht beim Kauf von Waren, die seitens Hausierer angeboten werden, sei den Käufern empfohlen. Im Vorjahre vertrieb hier ein Mann u. a. Zithern mit dem Versprechen, den Käufern nachher Unterricht zu erteilen. Als dieser beginnen sollte, war der Verkäufer der Instrumente verschwunden. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine ganze Reihe von Einwohnern auf diese Art hineingelegt worden. — Jedenfalls wird der Händler an einem andern Orte auftauchen, um Geschäfte zu machen. Es sei daher jeder auf der Hut.

Brake, 3. September.

Glückliches Brake. Von hier wird geschrieben: Unsere Schlachter haben den Preis des Rindfleisches für Suppe und Gemüse von 90 auf 80 Pf. ermäßigt. Daß zum Herbst, wenn der Graswuchs auf den Weiden nachläßt und das meiste Vieh schlachtreif sein wird, die Fleischpreise weiter sinken werden, darf wohl mit einiger Sicherheit erhofft und erwartet werden. — Ein Gegenstück wird aus Osnabrück gemeldet: Die hiesige Schlachterinnung teilt mit, daß sie sich genötigt sehe, die Preise für Rind- und Kalbfleisch um 5 Pf. pro Pfund zu erhöhen. — In weiteren Orten denken die Schlachter eher an Preiserhöhung als Herabsetzung.

Gerichtliches.

Anonyme Briefe mit der Unterschrift „Mehrere Steuerzahler" haben die Wittwe des Hoteldesitzers Giebel und ihr 16jähriger Hans in Holzminden an die Kreisdirektion in Braunschweig geschrieben, in denen behauptet wurde, daß derjenige, der von dem stellvertretenden Bürgermeister Reuter Schnaps bezöge, keine Polizeistunde für seine Wirtschaft bekäme. Die Strafkammer in Braunschweig sprach die Angeklagten frei, da der Wahrheitsbeweis als erbracht betrachtet wurde. Da muß es also sehr schlimm getrieben sein.

Eingesandt.

Von der Torpedowerft.

Die Arbeiter des Torpedo-Ressorts der hiesigen Werft klagen in folgender Weise: Wie bekannt liegt die Torpedowerft am entferntesten von den in Bant gelegenen Arbeiterwohnungen und es ist den dort Beschäftigten nicht möglich, in der 1½stündigen Mittagspause zu Fuß nach Hause zum Essen zu kommen, deshalb läßt die Werft einen Arbeiterzug von der Hochbrücke in Wilhelmshaven nach Bant fahren. Die Abfahrtzeiten dieses Zuges des Mittags und des Abends sind nun derart festgesetzt, daß zwischen Abfahrt des Zuges und Schluß der Arbeitszeit nur 10 Minuten liegen. In diesen 10 Minuten müssen sich die Arbeiter waschen, umziehen, an der Kontrolluhr stempeln und den Weg nach dem Zuge machen, der jenseits der Brücke am Hafen hält. Einem großen Teil der Arbeiter, die in den vom Ausgangstor am weitesten entfernt liegenden Werkstätten arbeiten, genügen die zur Verfügung stehenden 10 Minuten in keiner Weise. Es ist diesen Arbeitern nur möglich, den Zug zu erreichen, wenn sie aufs Händewaschen verzichten oder ein förmliches Hammelrennen veranstalten. Jedenfalls ist dieser Zustand der Werftverwaltung nicht bekannt. Es ist daher zu hoffen, daß sie entsprechende Anordnungen trifft, daß für die entlegeneren Betriebe einige Minuten früher frei gegeben werden, was nach den gegebenen Bestimmungen ja doch zulässig ist. Die Werftverwaltung kann doch nicht wollen, daß die notwendigsten hygienischen Vorschriften, wie das Händewaschen, außer Acht gelassen werden müssen.

Mehrere mit dem Arbeiterzug fahrende Arbeiter.

Anzeiger für Delmenhorst.

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.
Sonntag den 4. September:
Tanzmusik.
Gut besetztes Orchester.
Entree frei. Tanzband 50 Pf.
Es ladet frdl. ein **M. Sitte.**

Gustav Zirus
Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Plakate liefern Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße.

Menkens Hotel.
Delmenhorst.
Jeden Sonntag im groß. Saale:
Grosse Tanzmusik.

Im oberen Saale:
Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Welt-Kino.

Im Café bis auf weiteres täglich:
Gr. Konzert
ausgeführt d. erstklass. Damenkapelle.
Hierzu ladet freundl. ein
B. Schumacher.

Fahnen Reinecke Hannover.
Vereins-Bedarfsartikel.

Verband der Holzarbeiter.
Sonnabend den 3. Septbr.,
abends 8½ Uhr:
Versammlung
bei Wirt Peitzmeier.

Jeverländer
(Apotheker-Bittern)
ist wegen seiner appetiterregenden und verdauungsfördernden Eigenschaft ein Magenbitter ersten Ranges und ist bei Krankheiten der Verdauung wegen nicht genug zu empfehlen; derselbe sollte in keinem Haushalte fehlen. Niederlage für Delmenhorst und Umgegend bei
H. Behrens
Bier- und Eishandlung.

Bauhülfsarbeiter-Verband
(Zahlstelle Delmenhorst).
Sonntag den 4. Septbr.,
vormittags 9 Uhr:
General-Versammlung
bei H. Meier.
— Tagesordnung: —
Neuwahl des 1. Bevollmächtigten, des 1. Kassierers und des ersten Schriftführers.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Ohne Buch kein Zutritt.
Um vollzähligen Besuch ersucht
Die Ortsverwaltung.

Bauschule Rastede i. Old.
Meister- u. Polierkurse. Erfolgr. Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Schulbeginn am 2. Nov. Progr. frei.

Zentralverband der Maurer
Zahlstelle Delmenhorst.
Dienstag den 6. Septbr. a.,
abends 6½ Uhr:
Versammlung
bei Wirt H. Meyer, Koppelstr.
Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Die Ortsverwaltung.

ff. Biere
als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Telephon 346.

Landesbibliothek Oldenburg

„Vaters der deutschen Hygiene“ gegeben, hat sich in dieser Hinsicht verdient gemacht und München zu einer hygienisch vorbildlichen Musterstadt umgeschaffen. Freilich war Pettenkofer in bezug auf die Cholera ein Gegner all der Quarantänemaßregeln, die man heute mit so großem Erfolge anwendet. Er war der Ansicht, daß nur ein mit einer individuellen Disposition behafteter Mensch von dem durch die Luft verbreiteten Keim der Cholera ergriffen werden könne. Auch eine örtliche und zeitliche Disposition, Feuchtigkeitsgehalt des Bodens und bestimmte Jahreszeiten schienen ihm für das Auftreten von Choleraepidemien notwendig. Besonders die Monate August, September und Oktober galten ihm nach statistischer Berechnung als für die Cholera günstig. Um zu beweisen, daß die Cholerabazillen an und für sich unschädlich seien, nahm der 74 Jahre alte Pettenkofer am 7. Oktober 1892 einen Kubikzentimeter frischer Cholerakultur mit vielen Milliarden von Cholerabazillen zu sich. Er blieb vollkommen gesund. Damals tat er den klassisch schlichten Ausspruch: „Selbst wenn ich mich täuschte und der Versuch lebensgefährlich wäre, würde ich dem Tod ruhig ins Auge sehen, denn es wäre kein leichtsinniger oder feiger Selbstmord, ich stürbe im Dienste der Wissenschaft, wie ein Soldat auf dem Feld der Ehre. Gesundheit und Leben sind allerdings sehr hohe irdische Güter, aber doch nicht die höchsten für den Menschen. Der Mensch, der höher stehen will als das Tier, muß bereit sein, auch Leben und Gesundheit höheren idealen Gütern zu opfern.“

Kleines Feuilleton.

Dynamit statt Pflug.

Auf eine merkwürdige, angeblich aber sehr wirksame Art der Bodenbearbeitung ist J. Henry Caldwell, ein amerikanischer Farmer, verfallen. Große Gebiete seines Landes erwiesen sich bei der gewöhnlichen Bearbeitung mit dem Pflug als sehr wenig fruchtbar, und so kam er schließlich darauf, den Boden durch Sprengungen mit Dynamit bis zu erheblichen Tiefen aufzulockern. Dem „Technical World Magazine“ zufolge haben sich die Kosten dieses Verfahrens reichlich durch den höheren Ertrag bezahlt gemacht. Caldwell begann damit, ein paar kleine Hügel, die mit Melonen bepflanzt werden sollten, durch Sprengungen zu bearbeiten, und wandte dann sein Verfahren auf flachem Felde an. In Abständen von zwei zu zwei Fuß wurden in langen Reihen Dynamitpatronen etwa drei Fuß tief in den Boden gebracht, dann schritt ein Arbeiter, mit einem Glüheisen bewaffnet, den Acker ab und setzte die Zündschnüre in Brand; hinter ihm krachten die Explosionen los und warfen die Ackerkruste empor. Sie fiel, beinahe zu Staub zermahlen, auf den Boden nieder und war so besser für die Aufnahme der Saat vorbereitet, als es durch sorgsamstes, mehrfaches Pflügen hätte geschehen können. Die Behörden hatten, als Caldwell seinen Plan anzeigte, zunächst geglaubt, mit der Sprengung sei eine große Gefahr für die Umgebung verbunden. Diese Vorstellung hat sich jedoch als Irrtum erwiesen; die Arbeiter, die solche Sprengungen vornehmen, können wenige Meter von den explodierenden Patronen entfernt Aufstellung nehmen, ohne verletzt zu werden; höchstens werden sie von einer kleinen Staubwolke überschüttet. Natürlich werden nicht dieselben Patronen verwendet wie zu Felssprengungen, sondern viel leichtere.

* * *

Die bibelfeste Gattin. Aus Mogilno in der Provinz Posen wird ein artiges Geschichtchen von einer bibelfesten Frau erzählt, die ihrem Ehemann wegen eines Nachtbummels auf originelle Art die Leviten „schrieb“. Der Sünder kehrte in vorgerückter Nachtstunde aus feuchtfröhlichem Freundeskreise heim, suchte aber vergebens seine Frau, die sich versteckt hatte. Da sah er auf dem Tische zwei Zettel liegen. Auf dem einen war zu lesen: „Jesaias 5,11. Wehe denen, die des Morgens früh auf sind, des Saufens sich befleißigen und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzt.“ Der zweite Zettel lautet: „Psalm 39,3. Ich bin verstummt, still und schweige der Freuden und muß mein Leid in mich fressen.“

Veteranenlos.

Heut sind nun vierzig Jahr' vergangen
Seit ich auf Frankreichs Boden stand.
„Mit Gott!“ so hieß es, woll'n wir kämpfen,
„Für König und fürs Vaterland!“

Die besten Jahre meines Lebens
Gab ich dem blut'gen Handwerk „Krieg“.
Zu Hause Weib und Kind und Eltern —
Ich hatt' sie so von Herzen lieb.

Dort sah in Trümmern ich versinken
Was sich der Mensch mühsam erbaut,
Dort sah ich Elend, Blut und Leichen
Vor dem mir all noch heute graut.

Dem Tod verfallen — auf den Lippen
Als letztes Wort, ein bitt'rer Fluch;
Hab' manches herbe Wort gelesen
Als „letzter Wunsch“ im Tagebuch.

Und über Tier- und Menschenstücken —
Bei jedem Schritt ein Todesschrei —
Verwundete verzweifelnd bitten — —
Man durft' nicht helfen, mußt' vorbei!

Die „Bestie Mensch“, die war dort Herrscher,
Regiert wards mit der Kugel „Blei“.
Zerschossen, mit zerfetzten Gliedern,
So lagen Freund und Feind dabei.

Ich hab' gekämpft für Deutschlands Größe,
Für Deutschlands Ruhm und Deutschlands Macht,
Ich hab' Gesundheit und Familie
Dem Reich als Opfer dargebracht.

Geduldig tragen wir die Folgen
Des Krieges: Rheumatismus, Gicht,
Denn Deutschland, hat's so oft geheißen,
Vergißt die Veteranen nicht!

O nein, man hat ihn nicht vergessen,
Den Veteran, den deutschen Held,
Man schenkt ihm ab und zu 'nen Pfennig
Vom Staats- und Städte-Steuergeld.

Ich bin heut alt, kann nicht mehr schaffen;
Mein Geld — zu Steuern reicht es nicht,
Da pfändet man mir meine Sachen,
Und selbst die Betten schont man nicht.

Ein dürftig Essen auf dem Tische:
Kartoffeln, Brot und Fett meist bloß;
Dahinter der Gerichtsvollzieher —
Ein deutsches Veteranenlos!

Wo dich die Kugel einst verschonte
Im wilden Kampf in Feindesland,
Stirbst du so hier, halb am Verhungern,
Als Veteran, mit eig'ner Hand.

Wir kämpften einst um Ruhm und Ehre,
Doch du, Prolet, vergiß es nicht:
Du kämpfst jetzt um viel höh're Güter,
Um Recht, um Freiheit und um Licht!

Humor und Satire.

Auf der Berliner Stadtbahn raubte während der Fahrt ein Strolch einer Dame das Handtäschchen, in dem sich unter anderem auch ihr Billett befand, und sprang vom Zuge ab. Die Dame brachte den Zug durch Ziehen der Notleine zum Stehen, die Beamten weigerten sich aber, die Verfolgung des Räubers aufzunehmen. Hingegen wurde die Dame beim Aussteigen notiert, weil sie kein Billett mehr hatte. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, erklärte auch die städtische Polizei, sie könne in der Sache nichts tun, weil der Fall Angelegenheit der Bahnpolizei sei und hier ein Kompetenzkonflikt vorliege.

Wir haben diesen Vorfall dem Bürgermeister von Schilda zur Begutachtung vorgelegt, der folgendes Urteil fällte: „Die Dame ist noch sehr gut weggekommen. Eigentlich hätte sie wegen Ziehens der Notleine, Störung des Verkehrs und Belästigung von Beamten in Haft genommen werden sollen. Da sie aber leider entwischt ist, sollte man wenigstens den Redakteur, der die Geschichte in die Zeitung gebracht hat, ein bißchen einsperren. Was nun den Dieb anbetrifft, so ist ihm, da er abgesprungen ist, der Fahrpreis für den unbenutzten Teil seines Billetts herauszubezahlen. Der Kompetenzkonflikt zwischen den Behörden wird dahin entschieden, daß sowohl die Bahnbeamten als die städtischen Polizisten eine Auszeichnung für ihr tatkräftiges und vorsichtiges Verhalten bekommen. Um schließlich die Lehren aus der Affäre zu ziehen, ist eine Verfügung zu erlassen, daß die Stadtbahnzüge künftig langsamer fahren, damit abspringende Räuber sich nicht verletzen.“

„Jugend.“

Norddeutsches Volksblatt

Sonntags-Beilage

Bant, 4. Septbr. 1910 — 24. Jahrgang. № 114

Zum Todestage Lassalles.

(31. August.)

Vergeßt nicht, tretet heut' im Geist, ihr Brüder,
Mit Würde an des großen Meisters Grab!
Legt einen Kranz von Immortellen nieder,
Schaut ihn im Geiste, groß, erhaben, wieder
Und trocknet still die Mannestränе ab.

Beweint ihn alle, die ihr ihn gesehen,
In die er selbst gepflanzt der Zukunft Saat,
Euch wird er ewig groß vor Augen stehen,
Euch wird sein Geist die Herzen stets umwehen,
Denn nur der Held stirbt, nie die Heldentat!

Und ist er auch zu früh hinabgesunken,
Ward auch im Siegeslauf sein Herz zerschellt —
Zagt nimmer! Seines Geistes Feuerfunken,
Die jetzt im stillen Kreise leuchtend prunken,
Erfüllen bald die ganze Menschenwelt!

Und einstmals werden sie in Flammen lodern,
Wenn erst der Sturmwind durch die Lande streift,
Dann wird sein Geist euch nur zur Heerschau fordern,
Dann steigt aus den Gebeinen, die jetzt modern,
Ein Rachegeist — — Weh dem, der dann erbleicht!

O daß er bald aus seinem Grabe stiege,
Die Fackel schwingend, wie zum Weltgericht!
Ein Schreck der Knechtschaft, Finsternis und Lüge,
Und alle Edlen dann ihm nach zum Siege,
Zum Siege, wie ihn nie das Schwert erficht! —

Lassalle über Lessing.

Wie Lessings Leben im achtzehnten Jahrhundert ein Kampf für die Emanzipation der bürgerlichen Klasse gewesen ist, so ist Lassalles Leben im neunzehnten Jahrhundert ein Kampf für die Emanzipation der proletarischen Klasse. Verwandte Naturen beide, bei noch soviel Verschiedenheiten ihrer Persönlichkeit. Und so hat sich auch Lassalle gedrungen gefühlt, „Gotthold Ephraim Lessing vom kulturhistorischen Standpunkt“ zu würdigen in einer im November 1858 erschienenen Schrift, die aber erst 1861 veröffentlicht wurde. Trotz mancher Mängel — die Mehring in seiner Lessinglegende kritisch beleuchtet — enthält sie nicht wenig treffliche Stellen, und da sie unter Lassalles Schriften am wenigsten bekannt sein dürfte, halten wir es für angebracht, am Gedächtnistag unseres großen Agitators einiges daraus anzuführen, zumal sie als Ganzes uns Heutigen nicht mehr recht genießbar ist.

Ueber Lessing heißt es: Die Geschichte erfand ihn, um das historisch Ueberlieferte nicht bloß äußerlich, sondern geistig zu überwinden. Denn wie ein Instrument in seiner Einrichtung und Gestaltung die Zwecke und Funktionen an sich trägt, die es vollbringen soll, so lagen in dieser merkwürdigen und reichen Natur alle die gewaltigen und sich scheinbar widersprechenden Eigenschaften vereinigt — diese Frische und dieser vor keinem Bücherstaub zurückschreckende Wissensdurst; dieser unmittelbare Schönheitssinn und dieser Trieb des tiefsten begrifflichen Denkens; diese Allseitigkeit und diese Fähigkeit, sich in jedes Einzelne so zu vertiefen, als wenn es alles wäre; diese zerschmetternde Stärke der Persönlichkeit und dieser Haß gegen alle Willkür derselben; diese wesentlich kritische Richtung und diese Fähigkeit, die Kritik zu eigenem positiven Schaffen steigern zu können, deren Vereinigung allein ihn befähigte, zu werden, was er ward: der siegreiche Revolutionär im Reiche des Geistes, der Rächer und Wiederhersteller der untergegangenen lebendigen Selbstbestimmung in Literatur, Kunst, Religion, Ethik, Geschichte.

Lessing ist der weltliche, durch keine religiöse Voraussetzung mehr beschränkte Luther, der größere Luther, der größere Luther, der das Gebiet der Religion nicht weniger als die anderen Felder des Geistes seinen neuen Begriffen unterwarf.

Zuerst ging es an das Drama. Hier herrschte die französierte antike Tragödie. Die Regeln des gleich einem Kirchenvater kanonisierten Aristoteles waren im seichtesten Formalismus verkommen. Lessing habe erklärt, daß der um die Regeln des Aristoteles unbekümmerte Shakspeare dem wahren Wesen der antiken Tragödie näher stehe als die Corneille-, Racine-, Voltaireschen Tragödien. An deren Stelle setzte er das bürgerliche Drama, wobei man freilich nicht an die geistlose Versumpfung der Ifflandschen Periode denken darf.

Die gegenwärtige Welt mit ihren Gegensätzen sollte auf der Bühne zur Darstellung kommen. Und dem entsprach auch die Sprache der Natürlichkeit, welche Lessing in der „Minna“ und „Emilia Galotti“ gebrauchte, an Stelle des steifen Alexandriners der auf Stelzen einherschreitenden Heroen- und Götterwelt.

„Emilia Galotti“ ist bereits ein politisches Drama. Wie schön hat Lessing in dem Prinzen die moderne Fürstennatur zu schildern gewußt, die alles, was sie selbst verschuldet hat, in heuchlerischer Selbstbelügung den Dienern aufbürdet.

Im „Nathan“ ist Lessing der Dichter der humanen Idee par excellence.

Vom Drama war nur ein Schritt zur Kunst. Was Lessing in seinem „Laokoon“ über das Schöne in der Kunst entwickelte, war nicht weniger revolutionär als seine anderen Taten. Galt doch bis dahin das „elende“ Sprichwort, daß man „über den Geschmack nicht streiten könne.“ Nur freilich überschätzt Lassalle den kunstkritischen Kanon des Laokoon, wofür auf Mehrings scharfblickende Ausführungen in der „Lessing-Legende“ (S. 324 ff.) zu verweisen ist.

Und die Fahne des Gedankens in der Hand, getrieben vom Feuer seiner Begriffe, stürmte er immer weiter von Schanze zu Schanze gegen alle Positionen der geistigen Welt, ganz besonders in Religion und Ethik, wobei er zuerst die Geschichte als Entwicklung auffaßte. „Die Geschichte hört auf, ein Reich des Unsinns und der Willkür zu sein.“

Als einen Ausspruch von hoher Bedeutung hebt Lassalle den Lessingschen Satz hervor: „Der macht sich um den menschlichen Verstand nur schlecht verdient, der uns große

Landesbibliothek Oldenburg

Irrtümer bestimmt, die volle Wahrheit aber vorenthält und mit einem Mittelding von Wahrheit und Lüge uns befriedigen will. Denn je gröber der Irrtum, desto kürzer und gerader der Weg zur Wahrheit. Dahingegen der verfeinerte Irrtum uns auf ewig von der Wahrheit entfernt halten kann, je schwerer uns einleuchtet, daß es Irrtum ist." Und weiter: „Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminken an den Mann zu bringen, der möchte wohl gern ihr Kuppler sein, nur ihr Liebhaber ist er nie gewesen." Wobei Lassalle scharf gegen die „Kuppler" von heute ausfällt, welche wieder auf so vielen Gebieten des Lebens, und mehr denn je, die offenen ehrlichen Gegensätze in dem unreinen Wasser ihrer elenden Vermittelungshalbheit ersaufen möchten!

Welch kämpfendes Heldenleben! ruft Lassalle aus. Denn dies Leben war ein fortgesetzter, ein bis zu seinem letzten Atemzug ununterbrochener Kampf gegen die ganze Misère, wie sie nur deutsche Zustände in solcher Allseitigkeit aufzuweisen haben. Wenn irgend jemand zum Glück geboren war, so war es die heitere, freudige, klare Natur Lessings! Wenn irgend jemand wenigstens dem Unglück entronnen schien, so war es die durch ihre unbesiegliche Stärke und Tatkraft und die Abwesenheit jeder sentimentalen Weichheit durch und durch gesunde Natur Lessings. Und sie haben diesen Mann trotz alledem so weit zu bringen gewußt, daß er sich mit Selbstmordgedanken trug und nur der Stolz ihnen das Gegengewicht hielt. Selbst als er sich auf der Höhe seines Ruhmes und Wirkens befand, schrieb er an seinen Bruder anläßlich der beabsichtigten Veranstaltung einer Subskription auf den „Nathan": sogar wenn seine Freunde hinlänglich eifrig wären, sei vielleicht das Pferd verhungert, ehe der Hafer reif geworden!

Wuchtige Anklagen schleuderte Lassalle gegen den Erbprinzen, späteren Herzog von Braunschweig, der Lessing als Bibliothekar in Wolfenbüttel anstellte, aber im Elend verschmachten ließ. Mit üblicher Selbstverlogenheit wollte man mit dem Genie und den Herren des Ruhmes kokettieren, wollte sich in effekthaschende Eitelkeit mit dem Besitz eines Lessing schmücken, ohne irgend ein Opfer für ihn zu bringen, ohne selbst nur für eine erträgliche Gestaltung seiner Existenz etwas tun zu wollen. Wenn man Lessing nur in seinen Diensten hatte — was kam es darauf an, ob er, aufgerieben von den unwürdigsten Sorgen und der drückendsten Not, verkümmerte und zugrunde ging! In Lessings Briefen aus dieser Zeit sind die Zeugnisse enthalten für die Prometheusqualen, die des Fürsten Wortbrüchigkeit über ihn verhängte, zugleich ein unaustilgbares Brandmal für das Andenken des Prinzen.

Ein Heldenleben, schließt Lassalle, wie nur irgend eines im Plutarch, aber unendlich ergreifender!

Sonnensehnsucht.

Rose Mertens feierte heute ihren 27. Geburtstag. Noch so jung und frisch, ging sie doch ihre Wege einsam. Die Kolleginnen der Fabrik hatten alle einen Liebsten, der ihnen plaudernd abends den Heimweg kürzen — wohl auch oft verlängern half. Das Leben prägt unseres Wesens Züge. Diesem Leben hingen Roses Gedanken nach. Sie hatte schweigen gelernt im Tosen des Lebens, jenes Lebens, wie es ein junges Weib gar besonders und oft seltsam umbraust und an lichteren Tagen auch wohl umspielt. Was füllt all die Tage einer Arbeiterin: Die kleinen und großen Sorgen um Brot und Kleidung, hier etwas Mitgefühl mit einer Kollegin oder Bekannten, dort etwas Kritik und Betrachtung über eigenes und fremdes Gehaben und darüber hinaus die Sehnsucht des erwachend wirkenden Weibes.

Ach, sie liebte dieses Leben mit seinen schicksalschwangeren Tagen, liebte es um des Lebens willen. Hatte sie es nicht immer so geliebt, daß es ihr heute so ganz besonders auffiel, als sie in stillem Versenken die Worte sich aus der Seele sprach:

> Ich liebe dich, Leben, mit voller Glut!
> Ich liebe dich, Erde, mit Lebensmut!
> Mein Herz hat seine Saiten gespannt,
> Die ziehen sich über das weite Land;
> D'rauf spielten Sonne und Sturmwind sich
> Eine urgewaltige Melodie.
> Mein Herz ist eins mit dem All der Welt:
> Wenn ein Jubel steigt, eine Träne fällt,
> Wenn klagend ein Ton durch's Weltall klingt,
> Der Nachhall in meine Seele dringt
> Und spielt auf den Saiten, wahrheitdurchglüht
> Sein sehnsuchtsbanges Schicksalslied.
> Die Tiefe trug mich in ihrem Schoß,
> Die Höhe machte mich stark und groß.
> Was Höhe und Tiefe in mir gebar,
> Mit offenem Herzen bring' ich es dar!

Alte und kaum verblaßte Bilder tauchten aus der Erinnerung, als sie schneller ausschreitend voll innerer Glut den Heimweg ging. Ob man es ihr wohl ansah, wie sie sich noch immer freute ob des kleinen Nelkensträußes, den ihr die Kolleginnen gespendet, und welchen sie sorgsam wie einen Schatz trug? Heute schien alles so wohltuend um sie her. Mochte das nur die Sonne machen, die nach langen Regentagen wieder sich tagüber gezeigt? Auch in ihr war Sonne. Sonne und Sehnsucht — ja und aus „Sonnensehnsucht" war ja auch, was ihr immer auf den Lippen lag an trüben und freundlicheren Tagen. Ob wohl noch wer an sie gedacht? Vater und Mutter waren ja längst tot und Geschwister hatte sie keine. Nun war sie zu Hause. Rasch empor zu ihrer Kammer. Sollte sie doch die Wirtin nach Post fragen? „Ach warum, wer wird mein gedenken" und die Worte scheuchten die Gedanken.

Nicht viel zierte die schmucklose Dachkammer. Man merkte trotzdem, hier wohnt ein Mensch mit Lebensauffassung. Das Bett überdeckte ein geblümter Kattunvorhang. Auf der Kommode mit schlichter brauner Decke stand eine Weckuhr, zwei Blumenvasen, eine mit Kornblumen, in der anderen trockene Weidenkätzchen und Gräser. Daneben ein einfaches Schreibzeug und in der Ecke gegen den Schrank gelehnt einige Bücher. Tisch nebst Stuhl, ein einfacher Waschtisch und ein Reisekorb vervollständigten die Ausstattung. Ein kleines Heim, in welches mit Kunstgefühl die kahle Dachkammer verwandelt war. Schwinds Morgenstunde, einige Postkarten: Goethe, Schiller, Heine und Harro Magnussen: Lebensdurst darstellend, ziehen das Auge angenehm an und wirken gleich Kirchenfresken allegorisch abrundend.

Rasch den Nelkenstrauß zu den Kornblumen, und beiden frisches Wasser. Dann die Vase vor sich auf den Tisch stellend, schaut sie über dieselben hinaus zum Dachfenster und hinauf zu den treibenden Wolken. Ihr kommen mancherlei Verse in den Sinn, ihre Gedanken schlagen Brücken zu phantastischen Wolkenbildern, die Körpern mit greifenden Armen gleichen, und sie reckt ihre Arme den eilenden Wolken entgegen und nach. Und wieder kommt ihr „Sonnensehnsucht" in den Sinn.

Ja, sie muß es wieder einmal lesen! Schon hält sie den schmalen Gedichtband: „Aus Welt und Einsamkeit" in den Händen. Einem Gebete gleich, liest sie die Verse, lebt sie, erlebt sie mit schlagendem Herzen.

> O, wem hat nie
> Das Herz gebebt, wenn ihm ein Traum gestorben?
> Ein jeder muß durch's dorn'ge Friedhofsfeld
> Der Jugendträume schreiten, muß voll Weh
> Und bangem Schmerz die Wünsche scheiden sehn,
> Die seiner Jugend ganzes Glück gebaut.
> Auch ihre Träume starben!

Wie einsam fühlt sie sich auf einmal und ein Beklemmen. Ein Stück ihres Lebens steigt herauf und gerade jetzt, heute, wo sie doch eben noch so voll Mut war, so im Vollgefühl des einsamen sicheren Schreitens. — „Ob nicht doch wer an mich gedacht?" Sie eilt hinunter, nachzufragen, und bringt uneröffnet einen Brief nach oben. Voll Duft und Unruh ist ihr plötzlich. Der Schnitt der Schere trennt das Kuvert und sie hält ein kurzes Schreiben in den Händen, wenige Zeilen nur.

Liebe Freundin!

Nach Tagen der Arbeit füllt Lebenssehnsucht sturmvoll unser Herz. Wir dürsten alle nach Sonne! Ob unsere Wege lang und beschwerlich, wir verlernten das Klagen, wenn nur nach drängenden, drückenden Tagen, Sonne unsere freudarme Jugend erfüllt. Sie durchschritten ein Jahr und treten in ein neues des Lebens und Kämpfens.

Ihnen meine Wünsche für's Leben. Ich darf wohl heute selber kommen?!

Gruß
Ihr Ferdinand Jakob.

Sie hatte vorhin das Gedicht unterbrochen. Auch jetzt ließ sie das Buch liegen und schaute sinnend auf ihre Nelken — den Brief — hinauf zu den eilenden Wolken. Die Achtuhr-Glockenschläge der nahen Schuluhr unterbrachen ihr Träumen. Schnell etwas Abendbrot bereiten. Und wieder jagten sich die Gedanken. Dann kam ihr Freund und brachte noch zwei Geschenke: eine rote Nelke und ein Buch: „Ich bekenne" von Clara Müller. Ein Händedruck, ein freier Blick, Auge in Auge, Dank in beiden Herzen.

Bei einer Tasse Tee sprachen sie von ihrer Arbeit, dann von den kleinen und großen Sorgen des Alltags und kamen auf die Zeit der Freundschaft zu sprechen. Aus der Erinnerung früchten sie das letzte Jahr gemeinsamen Strebens, menschlichen Suchens und Verstehens gegenseitig auf. Von den geträumten und erfüllten Wünschen sprachen sie und von der großen Sonnensehnsucht, die in beider Seelen mächtig wogte.

Und als sie so zusammen saßen, vom Leben sprachen, standen sich ihre Seelen schlackenlos gegenüber und es fanden sich die Hände. „Weißt du, Rose, eines Weibes Freundschaft adelt uns Männer. Und daß wir, im schlichten Kleide eine Welt kennen, die frei von Drang und Brunst unser beider Leben erfüllte in treuer Kameradschaft, das macht mich so glücklich, weil ich darin die Versicherung habe, daß wir alle, alle Freudarmen, Schwerbedrückten aufwärts steigen. Es kommt unsere Zeit, sie bricht in jedem von uns an, wie wir bewußt unserer Kinder Leben erwecken. Und du, Rose, willst mit mir schreiten?"

Als sie nach langem Kusse aufschauten, leuchteten ihnen die Sterne kommenden Lebens.

(Fickt in der Frankf. Volksst.)

Aus der Geschichte der Cholera.

Die erste Bekanntschaft mit der Cholera, dem furchtbaren Gast, der jetzt allenthalben in Europa, ja sogar auch bei uns, wieder aufgetaucht ist, machte ein Europäer am Morgen des 19. August 1817 in der indischen Stadt Jessora. Es war der englische Arzt Dr. Robert Tytler, der an das Krankenbett eines unter ungewöhnlichen Symptomen leidenden Mannes gerufen wurde. Schwer gepeinigt schrie der Kranke auf, der von einem heftigen quälenden Durst und den heftigsten Magenkrämpfen heimgesucht war; seine Stimme hatte einen heiseren, rauhen Klang; tief waren die Augen in die Höhlen gesunken, schienen trocken und glanzlos zu sein. Der Puls war erloschen, der Herzschlag unfühlbar. Wohl aber empfand die tastende Hand eine Eiseskälte an der schiefergrauen, mit spärlichem, kühlem Schweiß bedeckten Körperfläche des apathisch daliegenden Patienten. Jede zufällig aufgehobene Hautfalte blieb stehen; die natürliche Elastizität der Haut war gänzlich verloren. Daneben fiel dem ärztlichen Beobachter auf, daß fast sämtliche Körpersekrete, Speichel, Tränen, Harn, längst versiegt waren. Und trotz aller dieser schweren Zeichen antwortete der Kranke, wiewohl langsam und widerwillig, doch noch auf jede Frage des Arztes ganz klar, und mitten in diesem Zustande vollen Bewußtseins stockte plötzlich der Atem — für immer.

Dieser erste Todesfall bedeutete nicht nur den Ausbruch einer verheerenden Seuche, die in den nächsten zwei Monaten 10000 Einwohner Jessoras dahinraffte, sondern auch den Ausgangspunkt für die verheerenden Einfälle der Cholera, die das neunzehnte Jahrhundert in Aufregung und Schrecken versetzten. Der erste dieser großen Seuchenzüge der Cholera, der von 1817—1823 dauerte, blieb allerdings auf asiatischen Boden beschränkt, aber diesen ganzen Erdteil durchwütete die Epidemie, überall Tod und Verderben bringend, bis 1823 diese Choleraphase zu Ende ging, indem die Krankheit in Orenburg erlosch und so nur die europäischen Grenzen streifte. Doch gegen Ende des Jahres 1826 fing das Sterben in Indien wieder an und forderte auch im folgenden Jahre unzählige Opfer. 1828 klopfte der schwarze Todesengel wieder an die Pforten Europas. Aber wieder mußte er beim Eintritt der Winterkälte aus Orenburg weichen. 1830—31 ist dann die Epidemie in Moskau und haust zum zweitenmal in furchtbarer Form auf europäischem Boden. Dieser zweite Seuchenzug der Cholera, der von 1826 bis 1838 dauerte und auch Deutschland ergriff, drang 1831 von Rußland nach Polen und gleichzeitig von Persien nach Aegypten. 1832 erschien dann die Krankheit in Nordamerika und überzog in den nächsten Jahren den ganzen Erdteil. Nach Deutschland drang sie über die russische Grenze, eilte nach Hamburg, von wo sie nach England, Frankreich, Belgien, Norwegen und Schweden verschleppt wurde, und hielt am 31. August 1831 ihren Einzug in Berlin. Hier hatte der Arzt Johann Nepomuk Rust einen großen, aber nutzlosen Sperrkordon eingerichtet, weswegen ihn der unverwüstliche Humor der hauptstädtischen Bevölkerung „Passer rusticus, den gemeinen Landsperling" nannte. Von 1838—46 hielt die Cholera Waffenstillstand, aber dann begann sie ihre dritte Invasion, die von 1846 bis 1861 währte. 1848 wütete sie in Berlin, 1849 hielt sie dann ein neunmonatliches Heerlager in Paris ab. Der vierte Cholera-Ueberfall, der von 1863—1873 dauerte, zeichnete sich durch die Schnelligkeit der Ausbreitung und die große Zahl der Opfer aus. Innerhalb weniger Wochen war die Krankheit auf dem Seewege von der Küste Arabiens her nach den Häfen Malta und Marseille eingeschleppt, während sie auf dem Landwege bisher mehr als Jahresfrist gebraucht hatte, um in Europa einzudringen. Ihren Höhepunkt erreichte die Pandemie 1866 und tötete mehr preußische Soldaten, als die Kugeln der Oesterreicher vermocht hatten. Der fünfte Einbruch erfolgte in den Jahren 1882—1887; er wütete in Aegypten, wo er in kurzer Zeit mehr als 20000 Menschen tötete, und drang in Europa nur in Italien und Südfrankreich vor, kam ganz vereinzelt nach Deutschland. Neben ihren furchtbaren Folgen zeitigte aber diese Phase der Cholera auch ein segensreiches Resultat, indem sie zu der Forschungsexpedition von Robert Koch nach Aegypten und Indien Anlaß gab, der hier im Jahre 1883/84 den Erreger der Cholera, den Cholerabazillus, fand. Damit war die Bekämpfung der Seuche auf eine wissenschaftliche Basis gestellt; am meisten aber hat zu dem erfolgreichen Kriege gegen die Cholera die sechste Pandemie die Waffen in die Hand gegeben, die von 1892—1896 dauerte, hauptsächlich in Rußland und Südfrankreich verbreitet war und in Deutschland nur in Hamburg schwerere Formen annahm. Wie gewöhnlich im Leben jedes Unglück doch auch ein Glück in seinem Gefolge führt, so brachte auch die Cholera auf ihrem unheilvollen Lauf einen nicht zu unterschätzenden Segen mit, denn durch sie wurde die Aufmerksamkeit auf die Gesundheitspflege in den Großstädten gelenkt und unsere heute so hochentwickelte Städtehygiene begründet. Damals nannte der bedeutende Seuchenforscher Franz Pruner „die Weltseuche der Cholera" „eine Polizei der Natur", da sie eine Kontrolle über die Gesundheitspflege ausübe und nur Gebiete ergreife, in denen die Hygiene nicht genügend entwickelt sei. Der ungeheure Schrecken, den die Cholera einflößte, war auch mehr in ihrem furchtbaren Auftreten, als in der Zahl der Opfer begründet. Bei der Kürze der Seuche betrug die Zahl der Erkrankten und damit die Höhe der Verluste immer nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung und war nie auch nur annähernd so groß, wie bei anderen Seuchen. Rechnet man alle Opfer zusammen, die in den wiederholten Seuchenzügen in Deutschland durch die Cholera während des ganzen 19. Jahrhunderts dahingerafft wurden, so ist deren Zahl noch immer geringer, als die Menge der Opfer, die z. B. die Lungenschwindsucht regelmäßig innerhalb von fünf Jahren fordert. Die großartige Ausbildung der Hygiene trug viel dazu bei, der Seuche, die zunächst ein panisches Entsetzen entfesselt hatte, ihren größten Schrecken zu nehmen. Besonders der große Arzt Pettenkofer, dem man den Ehrennamen des

Landesbibliothek Oldenburg

Margoniner & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstraße 22
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch- u. Unterleibsbandagen, Gummiwaren
Lieferant sämtlicher Krankenhäuser und -kassen
Für Damen geschulte Damenbedienung.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshavenerstr. 29
Spezialhaus für: Fahrräder, Nähmaschin., Autos
Erstklassig. Reparaturwerkstätte

Silbermann's Partiewarenhaus — gegenüber Sodewasser's Tivoli.
Ständiges Lager in: Arbeiter- u. Berufskleidung
Alleinige Vertretung: M. Mosberg. Reichfeld
Schuhwaren, Herren-Konfektion etc.
Pfandleihgeschäft.

Beim Einkauf von **Margarine** verlange man ausdrücklich die erstklassigen Margarinemarken der Firma **A. L. Mohr** G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld. Überall erhältlich!

Abzahl.-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schröders Möbellager Oldenburg, Alexanderstr. 4, Tel. 880 Wohnungseinrichtungen, einzelne Möbel, Betten, Uhren etc. Bill. Preise

An- und Verkauf
A. Heeren Nordenham Herbertstr. 6 Neue und getragene Garderoben Uhren, Gold- u. Silbersachen, Schuhe

Arb.- u. Berufskleid.
Hinrich Fechtmann Nordenham, Vinnenstr. 45 Spez.: M. Mosbergs Arbeitergarderobe
C. Husen Einswarden Poststr. 85
Th. Jacobsohn, Einswarden.
G. D. Janssen Nordenham Bahnhofstr. 8 Ecke Peterstr. Beste u. billigste Bezugsquelle am Platze
C. Kokenge Nordenham Bahnhofstr. 6
J. Bierfischer Oldenburg Haarenstr. 18 Auch sämtliche Schuhwaren
Bruns Fabriklag. Eckelhaaren-u. Nelienst.
Siegmund Oss jr. Oldenburg Langestr. 53, Tel. 455 Beste und billigste Bezugsquelle. Unterzeuge jeder Art, woll. Hemden
Gg. Dwehus, Bant, Wilhelmstr. 48, vorteilhafteste Bezugsquelle
August Holthaus, W'haven, Neuestr. 12
M. Jacobs, Bant, Wilhelmstr. 57.
Wilh. Timmann N. Engel Nachf. Bant, Werftstr. 21
L. Bloch & Co., Delmenhorst.
A. H. Aron, M. Mosbergsche Arbeiterkleid., Bezugsqu. f. Manufakture, Anzüge etc.
A. Backer, Leer, Osterstr. 11
Carl Fesenfeld Leer, Arbeiterkleid., Anzüge und Betten Alleinvertr. d. Friola-Halbdaunen
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer
Gerson Pels, Leer, Osterstr. 22 Alleinverkauf der I. Mosbergschen Kleidung Beste Bezugsquelle fert. Betten u. Aussteuern
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Victoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Confektionshaus J. Blum Nordenham, Viktoriastr. 7. Anf. n. Maß Spez.: M. Mosbergs Arbeitergarder.

Art. zur Krankenpfl.
Bismarck-Drogerie Otto Zoch, W'haven Bismarckstr. 21
Rich. Lehmann W'haven, Bant, Heppens W'havener Gummiw.-Mfktr., Marktstr. 5

Bäckereien
Heinr. Lübben Nordenham Peterstr. 17.
Fritz Settje Nordenham Vinnenstr. 110.
Christ. Wegener Nordenham Viktoriastr. 4
Gustav Wieting Nordenham Bahnhofstr.
Banter Mühle u. Brotfabrik Inh.: Joh. Schmidt. Telef. 36.
J. B. Harms Bant, W'havenerstr. 76 Dampfbäckerei
Ed. Koch vorm. Böthmann, Bant, empfiehlt den verehrl. Publikum s. fein einger. Konditorei- u. Café-Restaurant
Frd. Neumann W'haven, Peterstr. 44 Spez. Thüringerbrot
Gerh. Redenius Bant, Peterstr. 6. Spez. Weißbäckerei.
Otto Walters, Bant, Heinestr. 13.
Herm. J. Diddens, Leer, Bremerstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremerstr. 20.
Wilh. Husmann Nordenham, Müllerstr. 18. Kaffee, Konditorei und Bäckerei.
Herm. Janssen Nordenham, Peterstr. 6.

Betten, Bettfedern
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6.
J. H. Frerichs, Bant, Börsenstr. 7.
Ed. Gosch Heppens Gökerst. 6 Bettenzentrale u. Spezialh. f. Wäsche u. Brautausstattg.
S. Janover Bant, neben Varieté Adler.
Wolfs Betten sind die besten. W'haven, Wallstr. 24
Th. Ribken Delmenhorst, Langestr. 30.
Herm. Schilling Delmenhorst, lief. fert. Betten.
G. Gröttrup, Leer.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.

Bilder-Einrahm.-Gesch.
Georg Buddenberg Bant, Peterst. 30 auch Buchbind.
Ed. Dobberkau W'haven, Marktst. 6 solide Bedienung.
Lud. Drewes Bant, W'havenerst. 29 Gr. Spez.-Gesch. a. Pl.
A. Eden Bant, W'havenerst. 12. Spez. Stahlstich u. Einrahmg.
Chr. Wiechmann, Bant, Werftst. 24.21
Wilh. Zingsheim Nordenham, Bahnhofstr. 12.
Luks & Brütje, Varel, Neuestr.

Infolge Verwendung 34-44 und Getreide neuer Ernte
:: **Hennings Brot** :: bedeutend schmackhafter
Die rechnende Hausfrau kauft Hennings Brot.

Brauereien
Theodor Fetköter G. m. b. H. Jever, Tel. 5 Empf. i. Lager-, Bairisch- u. Pilsn.-Biere in Gebinden u. Flaschen-Brauereiabz. Niederlage Bant, Roonst. 7. Tel. 2
Ostfriesische Akt.-Brauerei Empf. i. a. rein Malz u. Hopfen hergest. hochf. hellen u. dunklen Biere sowie Niederlage der Hackerbrauerei München Vertr. A. Bruns, Bant, Adolfstr. 56, Telephon 378
G. A. Pilling Biergroßhdlg. T. 184 W'haven, Kaiserstr. 129 Vertret. nachfg. erstkl. Brauereien Kaiserbrauerei, Bremen Bürgerl. Brauhaus, München Tucher-Brauerei, Nürnberg
St. Johanni-Brauerei Wilhelmshaven empfiehlt ihre bekannt. hochfeinen hellen und dunklen Biere.
Löwen-Brauerei F. Rothe, Leer, T. 202. Empf. i. erstkl., a. best. Rohmaterial hergestellten hellen u. dunklen Biere in Gebinden und Flaschen.

Buchhandlungen
Georg Buddenberg Bant, Peterstr. 30, auch Schreibwar.
A. Eden Bant, W'havenerstr. 12, Liefg. sämtl. Bücher u. Zeitschr.
L. Rüchenberger Bant, W'havenerst. 32 pünktl. Bedieng., Portofr. Liefg. all. Bücher u. Zeitschr.
Chr. Wiechmann, Bant, Werftst. 24.21
H. Bischoff, Osternburg Bremerst. 35. T. 778

Bürsten, Kämme
J. Egberts Großes Geschäftshaus, Wilhelmshaven.

Cigarrenhandlg.
Alfred Budden Bant, Grenzstr. 18.
Arnold Busse W'haven, Bismarckst. 141 Fil. Marktstr. 30.
R. Dirks Bant, Mitscherlichstr. 8, Fabrik-Lag. Preise u. Konkurr.
H. Goldberg Wilhelmshaven, Marktstr. 8.
Wilh. Griem W'haven, Marktstr. 11 Eckladen, Cigarren- u. Lotterie-Geschäft.
B. Grosser, Bant, Ecke Grenz- u. Peterstr.
A. Jacobsen, Bant, W'havenerstr. 42
Hans Meyer Bant, gegenüber dem Rathause. T. 336. Tabak- und Cigarren-Spezialgesch.
Heinr. Nordmann, Bant, W'havenerst. 114
S. W. Spits, Bant, Peterstr. 1.
Fr. Elsner, Nordenham, Viktoriast. 8
Fr. Schmidtmann Nordenham, Vinnenstr. 14

Dachdeckerei
B. Thiemann Bant, Mellumstr. 8. Empfiehlt alle einschl. Arbeiten i. best. Ausführg.

Damen-Konfektion
Modehaus Leffmann W'haven, Marktstr. 41. Erstes u. einziges Spezialgeschäft f. Blus., Kostümröcke u. garn. Kleider
A. Backer, Leer, Osterstr. 11.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.

Drogerien
Augusta-Drogerie E. Homberg. W'haven, Marktst. 27 Gr. Medizinal-Drog.-Geschäft a. Pl. Hygien. Gummi- u. Krankbed.-Art.
Bismarck-Drogerie O. Zoch. W'haven, Bismarckstr. 21
Rich. Lehmann Wilhelmshaven, Bismarckstr. 16, Marktstr. 45. Bant: W'havenerst. 82, Heppens: Gökerst. 28 Ält. u. größt. Gesch. d. Branche a. Pl.
Johs. Gross Merkur-Drogerie, Nordenham, Bahnhofst. 13
Reinhard Stege Zentral-Drogerie, Nordenham. Ältestes und erstes Geschäft a. Pl.
P. Hermann, Osternbg., Bremerst. 17

Fahrr., Nähmasch.
Rud. Albers W'haven, a. Bismarckpl. Reparaturwerkstätte, Vertr. d. berühmt. Gritzner-Fahrräd. Verleihanst. Automobile u. Fahrräd.
J. Egberts W'haven, Groß. Geschäftshaus
Peter Häfken Heppens, Gökerstr. 21 gr. Lag., Rep.-Werkst.
Wilh. Janssen Bant, Peterstr. 4, T. 697. Rep.-Werkst.
Rich. Dietel Delmenhorst, fachm. Rep. unt. eign. Leitung
Diedr. Dirks Leer, Spezialität: Adler & Pfaff.
Peter Dirks Leer, Neuestr. 20. Erst. Spez.-Gesch.
Carl Heidemann Nordenham, Atens. Rep.-Werkstatt f. Motorfahrzeuge, Fahrräder, Nähm.; pp. Ersatzteile
R. Kanschmann Nordenham, Vinnenstr. 23. Reparaturwerkst. u. fachm. Leitung
Herm. Fischbeck Eversten, Hauptstr. 46, Vertr. v.: Panther- u. Normanns-Räder
Emil Hoffmann, Osternbg., Schulst. 39
W. Krüger Donnerschwee, Spez.: Oldenburgia- u. Concordia-Grammoph., Schallpl.
H. Munderloh, Oldenbg. Haarenst. 12
H. Sturhahn, Varel, Neuest. 22, T. 438.

Farben, Lacke
H. Pannbacher, Bant Fahrradlacke, Fußbodenfarbe,
C. Rittberg, Bant. W'havenerst. 43.

Färb.-, Wäschereien
J. H. Eilers Filialen i. all. umlg. Orten Bant, Schillerstr. 14,
Dampfwäscherei „Germania" Inh. H. Oltmann, Bant, Nordstr. 4 Filialen in vielen Straßen u. Orten.
Dampfwaschanstalt „Frauenlob" Delmenhorst: Stedingerstr. 15.

J. R. JASPERS Nordenham Bahnhofstr. 10 Inh.: C. Reinstrom
Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- u. Damen-Konfektion Manufaktur- und Modewaren, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe.
Spez.: M. Mosbergs Arbeiter- und Berufskleidung.

Franz Stromberg Heppens Gökerstr. Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren Herrenartikel und Knabenanzüge.

Brodfabrik Nordenham Inh.: J. H. Harries, Vinnenstr. 29, T. 248 Weiß-, Fein- u. Schwarzbrod Dampfbäckerei.

Färb.-, Wäschereien
Groß-Dampf-Wäscherei Inhaber Reingeld Oldenburg T. 151 A. deBeer. Schneiderweg 101 Filialen in Wilhelmshaven, Emden u. f. all. Plätz. Oldenbg. u. Ostfriesl.

Fenster-Reinigungs-Institut
W. Schimmelpfennig Nordenham, Filiale Blexen. Erstes u. einziges Institut a. Pl.

Fisch u. Delikatess.
J. Carpelmann Bant, Börsenstr. 8, tägl. frisch u. ger. Fische.
Joh. Stehnke Oldenburg, Achternstr., T. 183 Dänische Fisch-Großhandlung. Filiale Bant, Wilhelmshavenerstr. 29. T. 733. Altrenommierte Firma.

Fischhandlungen
J. Heins W'haven, Bism.-St. 35. T. 455 Marktst. 43, W'havenerSt. 44 Bekannt. leistungsfäh. Haus a. Pl. Täglich frische u. geräuch. Fische.
Jul. Krey W'haven, Gökerst. 4, Seefischhdlg. Eig. Räucherei.
A. Peters W'haven, Neuestr. 16. Tel. 695. Fil.: Zedeliusstr. 33. Altbekanntes Geschäft. Gegr. 1892. Tägl. frische Zufuhr. Eig. Räucher.
A. Quick Nordsee-Fischgeschäft. Nordenham, Vinnenst. 7
F. Fliege, Eversten, Hauptst. a. Kohl. Brik.

Fleisch- u. Wurstw.
Carl Ahrens Bant, Peterstr. 36, Spez.: ff. Aufschnitt.
Carl Dasse, Bant, Wilhelmshav. St. 118.
L. H. Eichler, Bant, Werftstr. 2.
E. Heidenreich, Bant, Werftstr. 8.
Herm. Müller W'haven, Metzerweg 7 T. 333. Spez.: ff. Aufschnitt.
Adolf Reents, W'haven, Roonst. 61
Heinr. de Freese, Leer, Rathausst. 6
H. Stobach, Leer, Mühlenst. 3, Tapenburg.
A. Theuerkauf, Leer, Neuestr. 1.
Ernst Ackermann Nordenham, Müllerstr. 14
Jak. Feldhus Nordenham, Victoriastr. 5 Wöchentlich dreimal frische Wurst
C. Jung Nordenham, Viktoriastr. Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstw.
Johs. Stapelfeld Einswarden, Werftst. 71.

Friseure, Parfüm
Marie Kunze W'haven, Mitscherlichstr. 4. Spez.: Sämtl. Haararbeiten.
G. Katenkamp, Leer, Bremerst. 4.

Galant.-, Spielwar.
J. Egberts W'haven, Groß. Geschäftsh.
C. Hentschel W'haven, Bismarckst. 11 Spezialhaus für Lederwaren, Glas, Porzellan, Ansichtskart.
E. Cohen, Leer, Osterstr. 15.
Wilh. Zingsheim Nordenham, Bahnhofstr. 12.

Gelegenheitskäufe
Neue u. gebrauchte Möbel kauft man stets am besten u. billigsten bei W. Koch Bant Peterstr. 24, Alle Möbel w. i. Zahl. gen.
Reissner, Heppens Tonndeich Str. 4 Stete Gelegenheit f. Partiewaren und verfallene Pfandsachen.

Getreidehandlung
D. S. Schuchmann Neuende, Genossenschaftsst. 36 en gros Lager Annenst., T. 712 en detail Einzig. Getreide-Geschäft a. Platze Lager sämtl. Getreide- u. Futterart.

Glasereien
Ed. Dobberkau Bant, Marktstr. 6, Erstes Spez.-Gesch. a. Pl.
Ludw. Drewes Bant, Wilhelmh. St. 29 Glashandlung.
Hch. Picker W'haven, Bismarckpl., Kaiserst. Spez.: Bildereinrahmg.
Wilh. Völker, W'haven, Börsenst. 21

Glas, Porzellan
J. Chr. Carstens, Bant, W'havenerst. 22.
J. Egberts W'haven, Großes Geschäftsh.
Hinr. Remmers Bant, Rathausplatz. Spez.: Bunzlauer Steingut
August Schmidt W'haven, Marktst. 13 Tel. 404. Größtes Spezial-Geschäft a. Pl.
Gustav Schnittger Nordenham Vinnenstr. E. Hafenst. Erst. u. größt. Spezialgeschäft a. Pl.

Grabdenkmäl., Steinhauerei
Frd. Heins, Eversten, Hauptstr. 52a.

Gummiw., Bandag.
Bismarck-Drogerie W'haven, Otto Zoch, Bismarckstr. 21. Portofreier Versand n. jed. Orte von sämtl. hygienischen Bedarfsartik.
Rich. Lehmann W'haven, Bant, Heppen. W'havener Gummiwar.-Mfktr. Marktst. 5

Haus- u. Küchenger.
J. Egberts W'haven, Groß. Geschäftshaus
Gebr. Fränkel Verl. Gökerstr. 16, W'haven, Marktst. 30
Paul Nitschke Bant, W'havenerstr. 22
D. Paradies, Bant Börsenstr. 23. Spez. Korbwaren.

Gebr. Theilen Heppens Tel. 194 Likörfabrik u. Weingroßhandlung Besteingeführte Firma a. Platze. Spez.: „Gebr. Theilens bittere Tropfen", „Nach einem i. abgewöhnen", „Halb & halb"

Haus- u. Küchenger.
J. Brenmann W'haven, Marktst. 23
Uhlhorn & Sieglsmund, Bant, Heppens Groß. Lag. i. Bauartik. u. Werkzeuge.
G. Axen Nordenham, Bahnhofstr. 22.
Johannes Stöhleker Nordenham, Vinnenstr. Beste u. bill. Bezugsquelle a. Platze.
Paul Krey, Osternburg, Schulstr. 6

Herren-Artikel
H. Karsten, W'haven Bismarckstr. Ecke Gökerstr.
S. Schimilowitz, W'haven, Neuest. 8.
L. Gerdes Leer, Mühlenstr. 21. Hüte, Mützen, Schirme.

Herde, Oefen
J. Egberts W'haven, Groß. Geschäftshaus

Herren- u. Knaben-Gard.
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6.
Joh. Albers W'haven Gökerstr. 33. Arb. u. Berufskleidg.
G. Dwehus Bant, Wilhelmsh.-Str. 48. Anfertigung nach Maaß
F. Frerichs, W'haven Bismarckstr. 14. Anfert. n. Maaß.
August Holthaus, W'haven, Neuest. 12
Jansen & Möhlmeyer Bant, Börsenst. 21 n. Anf. n. Maaß.
M. Jacobs Bant, W'havenerstr. 57. Beste und billigste Bezugsquelle.
Elfriede Speckmann, W'haven Bismarckst. 23 Anf. n. Maaß.
Hans Bartels Delmenhorst, Langestr. 111.
Leop. Goldschmidt & Co. Delmenhorst, Langestr. 72.
Th. Ribken, Delmenhorst.
G. Cordes Leer, Osterstr. 27. Spez.-Gesch. i. fertig. Anzügen. Anfertigung n. Maaß unt. Garantie.
L. Gerdes Leer, Mühlenstr. 21. Arbeiter u. Berufskldg.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
C. Kokenge Nordenham, Bahnhofstr.
Bruns Fabriklager Oldenburg, I. Haaren-u. ...
Siegmund Ofs Oldenburg, Langest. 53, Tel 455. Stets Neuheiten in großer Auswahl.
Jakob Klein, Oldenbg., Ehnernst. 14
Georg Michaels fr. B. H. Bührmann, Oldbg., Sternst. 3-4.
Lorenz Bley, Osternburg, Schulstr.

Herren-Maßschn.
N. Kadel Nordenham, Vinnenstr. 7.

Hüte u. Mützen
E. P. Borm Bant, W'havenerst. 45. Eigene Fabrikation. Einzelverkauf zu en gros Preisen.
H. Karsten W'haven, Bismarckstr. Ecke Gökerstr.
Mag. Schöffel Bant, W'havenerst. 86 Kürschnermeister.

Kaufhaus
Neuheiten-Vertrieb aller Art J. H. Thiemann, Bant, Heinest. 1ptr. Beste Gelegenh. f. Wiederverkäuf.

Kohl.- u. Holzhandl.
Arthur Fischer, Bant Brem.-St. 11, T. 274 Empfiehlt in bekannt. Güte: Brennmat., Kartoffeln, Futterart. Aufbew. v. Möb. Leichen- u. Möbeltrasp.
Wilh. Lange, Bant Börsenst. 47, T. 238 Möbeltransportgesch.
Aug. Meyer W'haven, Kielerstr. 63, T. 283. Engros, en detail.
Folkert Wilken Bant, Tel. 634, Brunnenstr. 3, Brennmaterial, Fourage, Torfstein. Groß. Lager i. Kartoffeln u. Gemüse.
J. Wilken, Bant Adolfstr. 10, Kohlen, Kartoff. u. best. Ware

Kolonialwaren
Wilh. Blinker W'haven, Börsenst. 32 Spez. per. Schink. u. Wurstw.
J. Chr. Carstens, Bant, W'hav.-St. 22.
J. B. Harms Bant, W'havenerstr. 76 jed. Art. Futterartikel
Carl Pape, Bant, W'havenerstr. 25.
Heinr. Remmers Bant, Rathausplatz. Spez. Kaffee u. Tee.
A. Ruhlmann, Bant, Wilhelmsh. St. 44
Emil Stalfen, Bant, Grenzstr. 5.
Alb. Wilken Bant, Tel. 169 am Markt. Lieferant der Kaiserlichen Marine. Schiffsausrüstungslager: W'haven, Königstr. 50, Telephon 614. Eigene Kaffee-Rösterei.
A. Winterberg Bant, Adolfstr. 11 Drogen u. Weine, Kurz-, Weiß-, Wollw., Glas, Porzellan.
Diedrich Vosteen Delmenhorst, Stedingstr. 2.
A. Baumann Nordenh., Viktoriast. 4. Delikatessen. Porzellan, reell, billig, gut.
Georg Heinken Nordenham, Vinnenstr. 109 ff. Margarine p. Pfd. 60, 70, 80, 90 Pfg.
Hedwig Kayser, Einswarden.
Gustav Pape Nordenham-Atens, Atenser Allee.
Herm. Reents Nordenham, Viktoriastr. 20 Delikatessen, Drogen, Porzellan.
J. H. Schrage Nordenham-Atens. Größtes Lager in Zigarren, Weine, Spirituosen u. Konserven.
Friedrich W. Schröder Nordenham, E. Hafen u. Vinnenst. Eig. Kaffee-Röst. m. Motorbetr.
Diedr. Senf Nordenham, Viktoriastr. 2.
A. Zacharias Einswarden Kolonie.
Heinr. Simoni, Osternbg., Nordst. 17.

B. F. Kuhlmann Bismarckstraße 18.

A. E. Fischer Bismarckstr. 91
Musikinstrumentenfabrik
Musikinstrumente und Musikalien jeder Art für Berufsmusiker und Musikfreunde
— Reparaturwerkstatt. —

Korbw., Kinderwag.
J. Egberts W'haven, Groß. Geschäftsh.
C. Bärenwald Delmenhorst, Langestr. 76.
Menno Fecht, Leer, gegr. 1868.
Heinr. Groenhoff, Leer, Osterst. 73
Jak. Harsch Oldenburg (Großhatm.) Achternstr. 11.

Kurz-, Weiss-, Wollw.
G. Bevermann Heppens, W'haven, verl. Gökerst. 7. 5% Rabatt Groß. Lager in Unterzeug., Wäsche, Krawatten u. sämtl. Herrenartikeln.
Fr. Bock Bant, Peterstr. 28, Marinemoltong u. Maschinenstrick.
A. Harms, Bant, Heinest. 11, Masch.-Strick.
M. Kappelhoff, W'haven, Roonst. 63.
Alb. Knopf W'haven, Roonstr. 75e, Rüstr., Spez.-Wäscheabt.
E. Levy, Bant, Wilhelmsh. Str. 35, Tapisserie
C. Fr. Lübben, Bant, Peterst. 9a, Manufw.
M. Müller (F. E. Japs), W'haven, Roonst. 53.
Agnes Nietsch, Bant, Am Markt.
Carl Pape, Bant, W'havener St. 25.
S. Schimilowitz, W'haven, Neue St. 8.

Lederwar., Koffer
A. Eden W'haven, Wilhelmsh. Str. 12 Großes Lager in Lederwar., Portemonnais, Zigarrenetuis, Brieftasch., Damenhandtasch., Tornist.
J. Egberts W'haven Großes Geschäftshaus.

Manufakturwaren
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6.
Bartsch & von der Brelie.
Anton Brust, Bant.
J. H. Frerichs, Bant, Börsenstr. 7.
S. Schimilowitz, W'haven, Neue St. 8.
H. W. Bischoff Delmenhorst, Lange Str. 49.
J. F. Hohenböken Delmenhorst Altbekannt best. Bezugsquelle a. Pl.
Julius Meyer & Co. Delmenhorst, Lange Str. 42.
Herm. Schilling Delmenhorst. Billige Preise.
A. Backer, Leer, Osterstr. 11.
G. Gröttrup, Leer, Osterstr. 44.
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer.
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Victoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Th. Jacobsohn, Einswarden.
C. Kokenge Nordenham, Bahnhofstr. 6.

Möbelmagazine
Wilh. Breuser Bant-W'haven, Peterst. 21 Tel. 305 Möbelfabrik Größtes Lager aller gängig. Möbel, Betten, Gardin. etc. Anfrtg. kompl. Wohnungseinricht. nach Zeichnung in kürzester Zeit.
W. Eilers W'haven, Neue Str. 14 Eigene Polsterei.
Gust. Gruss W'haven, a. Bismarckpl. Großes Lager Eigene Tischlerei und Polsterei.
Emil Harms Bant, W'havener Str. 27 Tischlerei u. Polsterei.
C. Hellemann Bant, W'havener Str. 80 Sp. Eig. Polsterwerkst. Ausstattung in jeder Preislage.
Krebs Möbel-Haus Bant, Mittelstr. 4 Lager v. Wohnungs-Einrichtungen in einfacher u. feinster Ausführung Betten, Bettfedern und Gardinen.
Karl Lambrecht Bant, Mellumstr. 22 Möbel jeden Stils und Preises Spez.: Kontor- u. Ladeneinricht.
Möbel-Wolf Bant, W'havener Str. 31 Teilzahlung gestattet Beste u. billigste Bezugsquelle a. Pl.
Priets Möbelmag. W'haven, Börsenstr. 19b, Ecke Kiel. St. Billigste Bezugsquelle am Platze.
A. Rudolph M. Sachs Eig. Polster. W'haven Bismarckst. 42
Adolf Sieberns Ältestes u. größt. Geschäft a. Platze W'haven, Ecke Kiel u. Peterst. Tel. 300 Bant, Ecke Peter- u. Uhlandstr. Kompt.: Bant, Peterstr. 41 Tel. 409
Joh. F. Eimers, Leer, Osterstr. 35.
H. Gerriets Nordenham, Vinnenstr. 79
G. Michels Nordenham, Bahnhofstr. 30

Musikwaren
G. Leubner W'haven, Marktstr. 26 a. Erst. fachm. Gesch. a. Pl. Neuester Katalog gratis u. franko.
Louis Lehmann Nordenham Friedr.-Aug.-Str.

Obst u. Gemüse
R. Herbes, Bant, Werftst. 25, W'havenerst. 82
Helm. Hinrich's W'haven, Peter-Ecke Kiel St. Spez. Südfrücht.
J. Hoffmeister Bant, Werftst. 17, Kartoff. billig. Preise.
G. Willms, W'haven, Marktstr. 22.
A. Wolf W'haven, Marktstr. 21. Beste Bezugsquelle a. Pl. Früchte, Gemüse u. Konserven
H. Zaarge Bant, Börsenstr. 56. Südfr. u. Kartoffelhdlg.
Fruchthaus Nordenham T 179. Vinnenstr. 48 a.

Photogr. Atelier
A. Iwersen W'haven Marktstr. 34. Telephon 321. Atelier ersten Ranges.

Pelz- u. Modewaren
E. Esmeier Bant, W'havenerstr. solid, billig, gut. Stets Eingang von Neuheiten.
Geschw. Freudenthal Bant, Wilhelmshavenerst. 72.
H. Lüschen Bant-W'haven, W'havenerst. 20. Größtes Spezialgeschäft am Platze.

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven, Bismarckst. 97 Bant, Wilhelmshavenerst. 32 Kurz-, Weiss- und Wollwaren Tapisserie-Besatzartikel.

Oltmanns & Ocken Nordenham, Ecke Vinnen- u. Hafenst. Bestempfohlene Bezugsquelle für Manufaktur- und Modewaren und Aussteuerartikel Spez.-Abt.: Beste Arbeitergarderobe.

Pelz- u. Modewaren
Sophie Siebje Nordenham, Bahnhofstr. 26. Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehlensw. Rest.
Alt-Heidelberg W'haven, Inh. H. Lesch E. Müller u. Margareth.-St.
Augustiner W'haven, Aug. Schubert. Schulstr. Ecke Tonndeichstraße.
Bierhalle Flacke W'haven, Marktst. Ecke.
Bürgerhalle Bant, W. Halweiand Grenzstraße 28. Vereins- u. Versamml.-L. d. Gwksch.
Café Schultz Bant, Tag und Nacht geöffnet.
L. Engelke, W'haven, Bismarckst. 5.
Kaffeehaus Lilienburg W'haven, Theod. Frier.
Sadewasser's Tivoli, Heppens Verkehrslok. sämtl. Gewerkschaft.
Vier Jahreszeiten Bant, Gg. Wigger, Börsenstraße 28. Versammlungs- u. Auktions-Lokal.
Volksklause W'haven F. Wandtke, Ecke Markt u. Mühlenst.
Joh. Bohlsen Leer, Bremerstr. 19 Gute u. billige Logis.
L. Bodde Gasthaus „zum gold. Turm" Leer, Rosenschlächterei.
B. Fischer Gasth. „Deutsch. Kais." Werde Verk.-Lokal d. Gewerksch.
W. Imwolde Leer, „z. Krone" Bremerst. 6 Gut. Logis, Zivile Preise.
Lösch's Etablissement Leer, Restaur. u. Café, Saal u. Gart.
Hemme W. Rugo „Bahnhof „Hotel" Leer, Mühlenstr. 83
J. Schaa Wwe. Gasthof „Stadt Leer" Leer, Mühlenstr. 62.
Herm. Schiller „Oberledinger Hof" Leer, Bremerstr. 33.
W. Tholen Gasthof „Hansa", Leer, Bremerstr. 46.
C. Sollermann Gasth. „Europa" Leer Gut. Bett., mäß. Preise.
Heinr. Barr Einswarden, Werftstraße. Fremdenverk. Mittagst. Gut. Logis.
D. Bitter z. Slip. Einswarden.
Ad. Bultmann Einswarden. Gewerksch.-Lok.
Butjadinger Hof Atens, Inh. A. Forge. Verkehrslokal d. Gewerkschaften. Div. Klubzimmer, Gr. Tanzsaal, Gart. Ständ. Varieté, ¼ monatl. wechs. Progr.
Gg. Carstens Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr.
J. Hohners Nordenham, Herberst. 2 Verkehrslok. d. Gewksch.
Rüstringer Hof Atens, Gg. Ritter. Verkehrslokal d. Gewerkschaft. div. Clubs., Gr. Tanzsaal, Gart.
Seemannsheim F. Buttelmann, Nordenh., Feierst. Guter Mittagstisch, bill. Logis.
Franz Senf Einswarden Kolonie Guter Mittagstisch, bill. Logis.
Johs. Senf Nordenham, Viktoriastr. 2.
Tivoli Inh. Joh. Roth, Einswarden. Partei- und Gewerkschaftslokal.
F. Boerner Oldenbg., Achternst. 18 Lok. sämtl. Gewerksch.
Frd. Thümler, Oldenbg., Nelkenst. 22
Herm. Noll, Osternb., Stedingerst. 34a

Schirme u. Stöcke
Louise Bilsnack W'haven, Marktst. 6. Hüte, Kravatten. Reparaturen i. eigener Werkstätte.
G. Stockhaus Bant, W'havenerst. 18 Bezüge u. Reparatur. Herrenartikel, Hüte und Mützen.

Schuhmach.-Bedarfsartikel
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr. Lederausschnitt.

Schuhwaren
Gerh. Borchers W'haven, Ecke Göker- und Margaretenstr. Groß. Lager-Anf. n. Maß-Reparatur.
D. Bruns W'haven, Neue St. 18, Gr. Lager Anf. n. Maß. Repar.-Werkst.
Döens Schuhwarenhaus W'haven, Marktstr. 39. Groß. Lager, Bill. Preise, Reelle Bed.
G. Frerichs W'haven, Roonst. 106, T. 478 Schuhlager, Anf. n. Maß.
J. Hoffmann W'haven, Marktstr. 14 Vorteilh. Bezugsqu.
T. Janssen, Bant, Schlenaunsche.
Schuhhaus Janssen Bant, W'havener St. 7 Reparaturen Totalausverk. weg. Aufg. dieses Lad.
M. Kaufmann Bant, Werftstr. 12. Repar. gut u. billig.
H. Peters W'haven, Roonst. 4, Anf. n. Maß.
B. F. Schmidt Heppens, Gökerstr. 38 Schuhmachermeister Großes Lager in allen Preislagen Bestellgeschäft. Reparaturwerkst.
H. Sieckmann Bant, Werftst. 19, Marke: Salamander
Trost & Wehlau Bant, W'havener St. 70 Roonstr. 74a — Schuhmachermeister — Größtes Lager — Anfertig. n. Maß Bestellungen, Rep.-Werkst. i. Hause.
Hans Bartels Delmenhorst, Lange Str. 111.
M. Behr Delmenhorst Größtes Spezialhaus am Platze.

Diedrich Menke Nordenham Bahnhofstr. 24 vis-à-vis Post. Reellste u. billigste Bezugsquelle für Manufakt.-, Modew., Aussteuerartikel.

W. Stehr, Wilhelmshaven Kronenstraße 1.

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen! Fortsetzung siehe nächste Seite.

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt & Co. Delmenhorst, Lange Str. 72.
Paul Friedr. Schröder Delmenhorst, Lange Str. 18
Manufakturwaren Herren- und Knaben-Garderobe.
L. Gerdes Leer, Mühlenstr. 21 Repar. schnell u. billig.
G. Gröttrup, Leer.
Niederlage der Max Tack Schuhwaren-Fabrik
Gustav Thiele, Leer, nur Brunnenst. 12, gegenüb. Rat. Tabllsder.
G. Bierfischer Nordenham, Ecke Vinnen- u. Viktoriastr. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
G. Borries Nordenham, Vinnenstr. 4.
Hinrich Fechtmann Nordenham, Vinnenstr. 43.
C. Husen Einswarden, Poststr. 65.
Nordenham: H. Hake, Atenser Allee. W. Hashagen, Peterstr. 46. R. Onken, Peterstr. 6. W. Pöhlsen, Viktoriastr. 2 a. B. Schwarting, Peterstr. 40. W. A. Seeger, Bockerstr. 21. A. Stübbe, Herbertstr. 4. R. Stührenberg, Herbertstr. 15.

Schuhwaren
Ludwig von Häfen Oldenburg, Achternstr. 55 empfiehlt sein großes Lager: Aller Arten Schuhwaren vom einfachst. bis feinst. Genre. Billigste Bezugsquelle am Platze.
Frd. Meyer Varel, Obernstr. 21 Schuhmachermstr. Größte u. beste Bezugsqu. a. Platze.

Schuhbesohlanst.
W. v. Soosten W'haven, W'hav. St. 5 mit elektr. Betrieb.
Blitz Nordenham, Herbertstr. 6.
Gg. Schuster, Nord'ham, Viktoriast. 15 Schnellbesohlanst., nur Handarb.

Schreibwaren
Alfred Budden, Bant, Grenzst. 18.
Lud. Drewes, Bant, W'havenerst. 22
A. Eden Bant, W'havenerstr. 12 Größt. Lager in Kontor-, Zeich.-Utensil. u. sämtl. Schulbed.-A.
Wilhelm Erdmann, Bant.

Schreibwaren
Joh. Fangmann W'haven, Papier u. Schreibw. Spezialgeschäft ff. Lederw. Ansichts-Art.
Heinr. Flitz W'haven, Bismarckstr. 90.
Joh. Focken, Bant, Börsenstr. 31.
Herm. Köster Heppens, Gökerst. 36 Ia. Spezialgesch. a. Pl.
Gerh. Möller W'haven, Marktstr. 36 Ansichts-Artikel, ff. Lederwaren, Kurz- u. Spielwar.
L. Rauchenberger Bant, W'havenerst. 32 sämtl. Schulartik.
Charlotte Trost, W'haven, Bism.-St. 47
Car. Wiechmann, Bant, Werftst. 21
Ernst Malgatter, Leer, Bremerst. 33
Wilh. Zungsheim Nordenham, Bahnhofstr. 12.
H. Bischoff, Osterstr., Bremerst. 34, T. 879

Seifen, Toilette-Art.
U. Egberts W'haven, Groß. Geschäftsh.

Stahl-, Eisenwaren
U. Egberts W'haven, Groß. Geschäftsh.

Stahl-, Eisenwaren.
B. Grashorn W'haven, a. Bismarckplatz Spez. Werkzeuge f. sämtl. Gewerbe
H. H. Büdebusch Delmenhorst Spez. Haus- u. Küchengeräte
Johannes Stöhlker Nordenham, Vinnenstr. Werkzeuge für sämtl. Gewerbe, Bau- u. Möbelbeschl., Öfen, Herde
Gustav Stolze, Varel.

Tapeten, Linoleum
H. Pannbacker, Bant, Wilhelmsh. St. 31
C. Rittberg, Bant, Wilhelmsh.-St. 48

Tapisserie, Handarb.-Art.
A. Schimmelpenning Bant W'havenerst. 71

Uhren, Goldwaren
T. Eilers Bant, W'havenerstr. 56. Reparaturen. Großes Lager, billig und gut.
F. W. Brandt Nachflg. Inh. G. Gosing Delmenhorst.
Georg Frerichs W'hav., Marktst. 35 Großes Lager. Beste u. billigste Reparaturwerkst.

Uhren, Goldwaren
Christian Gröu Bant, W'hav.-St. 10 Goldwaren. Spez. Uhren, Reparat. unt. Garantie.
Carl Haller, Bant, W'havenerst. 55.
Janssen W'haven, Bismarckst. 22 Uhren u. Goldwar. Haus Erstklassige Reparaturwerkstätte.
G. Märtens Heppens-W'hav. Gökerst. 11. Repar. prompt und gut.
H. Mosel Nordenham Atens. Älteste bek. reelle Bezugsqu. a. Pl.
Theodor Schmidt Nordenham am Bahnhof.
H. Schröder, Varel, Obernstr. 29.
Chr. Schwardt W'haven, Marktst. 32. Gr. Lag. Tasch.-, Wanduhr. Spezialwerkstatt f. Taschenuhren.
B. Steinfeld Delmenhorst, Langestr.
Trautwein Wilhelmshaven, Bismarckstr.
Wilh. Wieting Delmenhorst am Markt.
Johann Witt Delmenhorst, Stedingerstr. 101.

Warenhaus
Gebr. Wolff, Delmenhorst Beste u. billigste Bezugsquelle.

Wäsche-Ausstatt.
S. Janover Bant, neben Variété Adler.
F. H. Meyer W'haven, Roonstr. 76 a
Kaufhaus S. R. Rosenberg, Leer

Weine, Spirituosen
Mencke's Likörfbr. W'haven – Spez. Rumbger., Branntw.
Hans Meyer Bant, gegenüber dem Rathause. Weine, Spirituosen – en gros, en detail.
S. H. Meyers Likörfabrik, W'haven en gros Bismarckstr. 103, T. 315 en detail
Weine, Spirituosen u. Zigarrenhandlung verbunden mit Ausschank Größtes u. ältestes Spezialgeschäft
S. W. Spits Bant, Peterstr. en gros, en detail

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(27. Fortsetzung.) —— (Nachdruck verboten.

Jetzt war, der Order des Kommerzienrats entsprechend, niemand mehr in diesem Vorzimmer zugegen, die Bahn für Herrn Obersdorf war frei, und Stolzenberg zögerte denn auch nicht, nachdem er kurz an des Kommerzienrats Tür geklopft, diese zu öffnen und den Besuch eintreten zu lassen.

„Morning, dear Sir, morning“, waren des letzteren Begrüßungsworte an Herrn Rebentisch, der sich a tempo von seinem Sessel erhob und, die Hände zur Begrüßung ausstreckend, dem Besuch entgegenging.

Das vom Kontorpersonal gefällte Gesamturteil, welches Obersdorf junior als den Engländer „mächtig rausbeißend“ gekennzeichnet hatte, traf übrigens den Nagel auf den Kopf.

Wer die Allüren des Kaufmanns der Londoner City kennt und beobachtet hat, mit welchem beneidenswerten Selbstbewußtsein diese Spezies von Europäern sich, trotz des verhältnismäßig und oft sogar lebensgefährlich engen Raumes, der ihnen zur Verfügung, auf ihrem Pflaster breit macht, der mußte durch Obersdorf junior widerstandslos an sie erinnert werden.

Das glattrasierte Gesicht, der schwarze, meist offen getragene Gehrock mit den fliegenden Schößen, die oberhalb des Stiefels nach außen umgeschlagene Hose, der etwas schiefgesetzte, tadellose Zylinder — es gab nichts, was da nicht stimmte und niemand auch wunderte sich, Oberdorfs ehrliche deutsche Sprache, die er ja doch nun in seinem Vaterlande sprechen mußte, reichlich mit englischen Brocken durchsetzt zu hören.

„Sie entschuldigen, mein lieber junger Freund“, begann der Kommerzienrat zu Obersdorf, „wenn ich, bevor wir beide uns mit einander beschäftigen, erst noch meinen Vertrauensmann, Herrn Stolzenberg — gewissermaßen vorstellend wies er auf diesen — einige Wünsche betreffs der Börse mitteile, dann —“

„All right, ich warte“, entgegnete nachlässig der Besuch, ließ aber mit Interesse seine Blicke in dem sehr geschmackvoll eingerichteten kleinen Kontor des Kommerzienrats umherstreifen.

„Aber einen Stuhl sollten Sie inzwischen nehmen, bitte.“

„Thank you no, bitte sich ja nicht stören zu lassen.“ Obersdorf trat vor ein kleines, kunstvoll gearbeitetes Intarsia-Wandschränkchen, welches der Kommerzienrat sich erst vor kurzem zur Aufbewahrung für seine Privatkorrespondenz hatte anfertigen lassen, und betrachtete es prüfend von allen Seiten, während Stolzenberg die Ordres seines Chefs anhörte, etwaige Gegenansichten zur Geltung brachte und die notwendigen Eintragungen in sein Taschenbuch vollzog.

„Wir werden uns in allem verstanden haben, Herr Stolzenberg, nun gehen Sie und benachrichtigen Sie mich nach Schluß der Börse sofort vom Vorgefallenen. Ab zwei Uhr bin ich in der Villa, inzwischen hier telephonisch zu erreichen.“ Mit diesen Worten verabschiedete der Kommerzienrat seinen Prokuristen und wendete sich dann wieder zu Obersdorf.

„Jetzt, lieber junger Freund, ganz zu Ihrer Verfügung. Niemand wird uns stören. Wir können offen und frei von der Leber weg reden. Sind Sie bereit?“

„I think so, aber — Verzeihung, very nice your privatroom.“

Oberdorf's Aufmerksamkeit weilte immer noch ausschließlich bei seiner äußeren Umgebung. Die Worte des Kommerzienrats schien er nur oberflächlich beachtet zu haben. Dieser sprach weiter:

„Lieber wäre es mir, Herr Obersdorf, Sie verständigten mich in unserer Muttersprache.“

„I beg your pardon — Verzeihung, aber — wenn man man so lange in England lebte —“

„Glaub's schon. — Mir wurde damals leider eine solche Ausbildung, wie heut' Euch jungen Leuten, nicht zuteil. Ich mußte immer nur deutsch reden. Also, Sie wollten sagen —?“

„Von Ihrem Privatkontor — My compliments about“ — Sich hastig entschuldigend, setzte Obersdorf dann hinzu: „I beg your pardon, aber — wenn man so lange in England lebte —! Ihr Kontorchen ist hübsch — very pretty. Da Papa gerade daran ist, auch mir eins herzurichten, — dasselbe, in dem früher Onkel Gabriel arbeitete — so möchte ich ihm einige Angaben machen. Wollen Sie mir bitte gestatten —?“

„Mit größtem Vergnügen, aber —“ Der Kommerzienrat sah mit einigem Erstaunen, wie Obersdorf junior seine Notizentafel aus der Tasche zog und sich anschickte, vom Zimmer und dessen Einrichtung eine Skizze zu entwerfen. Er hatte geglaubt, und gestern an der Börse nach Lage der Sache schon befürchtet, der frisch eingetroffene Bräutigam in spe werde sich nun vor allen Dingen darnach drängen, der Braut näher zu treten, ihre Wünsche kennen zu lernen, ihr Aufmerksamkeiten zu erweisen. Von alledem nichts, wenigstens vorläufig gar nichts.

Ein Weilchen beobachtete der Kommerzienrat das Tun und Treiben seines Besuchs, dann, etwas ungeduldig geworden, begann er, um sich zunächst erst wieder in Erinnerung zu bringen, von neuem: „Na, wie geht's dem Alten? Hat er geschrieben? Erhielten Sie Nachrichten, Aufträge?“

„O no, meine Aufträge habe ich schon mit auf den Weg bekommen, mehr als genug, bin aber gar nicht geneigt, mich darnach zu richten, durchaus nicht.“

Gespannt horchte der Kommerzienrat auf, Obersdorf fuhr fort: „Bitte, geben Sie Acht. — Als der einzige Sohn und Stammhalter der Dynastie Obersdorf soll ich durchaus heiraten und zwar sofort, um die Thronfolge zu sichern. Ich sag's aber ehrlich zu Ihnen, Herr Kommerzienrat, der Sie mir Ihre Tochter geben sollen und mir selbst vorschlugen, offen und frei von der Leber weg zu reden: Ich habe mir — die Hörner noch nicht abgelaufen —“

„Ah!“

„Bin zu unbeständig, noch nicht reif zum Heiraten —“

„Hm.“

„Jetzt noch nicht — vielleicht später einmal, in zehn Jahren.“

Der Kommerzienrat war starr. Das Blatt wendete sich in einer Weise, auf die er allerdings nicht vorbereitet sein konnte. „Ah, mein Herr —“ waren die einzigen Worte, die er sogleich zur Verfügung hatte.

„Wenn man die Ehe auf Kündigung schließen könnte, und ich in einigen Wochen wieder meiner Wege gehen, dann in Gottes Namen. Aber zeitlebens gebunden sein, und jetzt schon — ich halt's nicht aus. Außerdem ist Ihre Tochter nicht mehr jung genug für mich, sie schon 19, ich erst 21!“

„Donnerwetter, Sie sind aber von einer Offenherzigkeit — verblüffend!“

„Das ist man in England immer und — Sie selber wünschten doch auch —“

„Na ja, aber —“ Dem Kommerzienrat begann über die Taktlosigkeiten dieses Musterknaben der jeunesse dorée endlich doch die Zornesader zu schwellen, angesichts der Sachlage aber beherrschte er sich soweit, um seiner Entrüstung nicht auch äußerlich die Zügel schießen zu lassen. Scheinbar ruhig fuhr er fort: „Nebenbei bemerkt, Sie kennen ja meine Tochter noch gar nicht, junger Mann.“

„O no.“

„Haben sie nie gesehen.“

„I'm so sorry, sie soll recht nett sein, sagte Papa, aber — gerade deshalb —“

„Auch den Spleen hat er vom Engländer,“ dachte der Kommerzienrat, während Obersdorf sich seelisch weiter entwickelte:

„Ein Weib unglücklich machen,“ sagte er, „möchte ich nicht, Treue halten kann ich nicht. I'm unable for this —“ Sich der Bitte des Kommerzienrats, deutsch zu sprechen, erinnernd, fügte er schnell hinzu, „Sie entschuldigen, aber wenn man so lange in England lebte —“

Der Sprecher bezog die Entschuldigung auf seine immer wiederkehrenden englischen Brocken, der Kommerzienrat dagegen auf die mangelnde Treue und: „Dann allerdings ist das begreiflich,“ schwebte es ihm, im Hinblick auf die politische Unzuverlässigkeit des britannischen Inselreichs, auf der Zunge zu sagen. Unter dem Eindruck der eigenen Röte aber unterließ er die kleine Niederträchtigkeit und schüttelte schwerwiegend den Kopf.

Er wußte selbst nicht, welcher Regung jetzt Raum geben.

Als Chef der Firma H. F. Rebentisch, die durch etwas übertriebene Spekulationen à la baisse in der Tat in letzter Zeit einige empfindliche Einbußen erlitten hatte, und die in einer engen verwandtschaftlichen Verbindung mit dem Krösus-Hause Obersdorf u. Co. eine zwar nicht unbedingt notwendige, aber doch sehr zweckdienliche Bundesgenossenschaft erblicken konnte, mußte es ihm ja gewaltig wider den Strich gehen, daß weder der eine noch der andere Teil des von beiden Firmen ausersehenen Opferpaares mit einem freudigen „Ja“ antwortete, aber als guter Vater einer prächtigen Tochter wie Kriemhild —! kamen für den nicht ganz andere Gesichtspunkte in Betracht? Und, wenn es nun schon nicht sein sollte mit der Verbindung, war's da nicht mit Freuden zu begrüßen, daß nicht er, Rebentisch, der verweigernde Teil zu sein brauchte, sondern der andere es war?

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Freiwillig ins Zuchthaus gegangen. Im Aushangkasten der Kriminalabteilung hängt das Bild eines jungen Mannes, der schon seit sechs Jahren im Zuchthause in Rendsburg sich befindet und von dem man annimmt, daß er gar nicht der eigentliche Uebeltäter ist, der bestraft werden sollte. Was den Mann veranlaßte, die Rolle des wirklichen Verbrechers zu spielen, darüber schweigt er sich vollkommen aus. Auch ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die Persönlichkeit des freiwillig im Zuchthause Sitzenden festzustellen.

Schiffsunfälle. Die dänischen Dampfer „Riberhus“ und „Octa“, beide der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörig, stießen auf der Reede von Korsör zusammen. „Octa“ wurde mittschiffs getroffen und sank sofort, „Riberhus“ blieb unbeschädigt. Die „Octa“ war mit 80 Rindern von Korsör nach Kiel unterwegs, die sämtlich ertranken.

Der in Bremen beheimatete Hansadampfer „Rauenfels“, von Newyork nach Calcutta unterwegs, ist nach einer Meldung aus Perim bei Kameran (Südwestküste Arabiens) gestrandet.

Der unter belgischer Flagge fahrende Dampfer „Marie Reine“, welcher Petroleum auslud, ist kurz vor seiner Abfahrt im Hafenbassin von Saloniki verbrannt. Die Passagiere und die Besatzung konnten gerettet werden. Personen wurden nicht verletzt.

Leiden zur See. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 16. bis 23. August 162 Seeschäden gemeldet worden, darunter 44 Segelschiffe und 118 Dampfer. Von diesen sind 4 Dampfer und 4 Segler vollständig verloren gegangen.

Vermischtes.

Wolkenreklame. Lichtsignale auf den Wolken zu projizieren, hat mit Erfolg ein Däne, V. Larsen in Kopenhagen versucht. Er projizierte die Bilder, wie der „Prometheus“ schreibt, bis zur Höhe von einer halben Meile und konnte Buchstaben wie auch geometrische Figuren von wenigen Zentimetern in der dreifachen Größe eines Mannes dem Auge leicht sichtbar machen. Die Signale wurden auf weite Entfernungen hin beobachtet und erregten an der dänischen und schwedischen Küste große Verwunderung. Man mißt dieser Erfindung besonders militärische Bedeutung bei. — Das übertrifft freilich noch die beabsichtigte Luftballon-Reklame.

Versammlungs-Kalender.

Sonntag den 4. September.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorm. 8½—10 Uhr bei Halweland.
Krank.-Unterst.-Kasse d. Schneider. Vorm. 10—12: bei Halweland.
Verein der Heizer. Nachm. 4 Uhr bei Wm. Tiesler.
Vergnügungsklub In freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Halweland.

Montag den 5. September.

Kranken- und Sterbekasse der Tischler. Abends 8—9½ Uhr bei Halweland.
Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Halweland.

Oldenburg.

Schneiderverband. Abends 8½ Uhr bei Schuhmacher.

Leer.

Sozialdem. Wahlverein. Abends 8½ Uhr bei Fischer, Wörde.

Dienstag den 6. September.

Nordenham.

Gewerkschaftskartell. Abends 8 Uhr im Lindenhof.

Varel.

Arbtr.-Gesangverein Vorwärts. Abends 8½ Uhr im Schützenhof.

Hochwasser.

Sonntag, 4. Septbr.:	vormittags 1.43,	nachmittags 1.50
Montag, 5. Septbr.:	vormittags 2.23,	nachmittags 2.28

=3½ Pfg.
Echte Salem Aleikum-Cigaretten.
Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.

Landesbibliothek Oldenburg

Wo gehen wir heute hin?

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem Neubau einer **Hülfsschule** nebst Lehrer-Wohnhaus sollen vergeben werden. Die Angebotsunterlagen sind im Bauamte kostenlos erhältlich. Lichtpausen gegen Erstattung der Selbstkosten.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

6. September d. Js., mittags 12 Uhr,

im Bauamte abzugeben. Sie werden alsdann in Gegenwart der erschienenen Unternehmer geöffnet werden.

Bant, den 26. August 1910.

Der Gemeindevorstand.
J. A.: Runde, Assessor.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 6. d. M., nachm. 3 Uhr,

sollen im Kindzimmer des Rathaus-Restaurants die Nachlaßgegenstände des verstorbenen Maklerbezirkes Bordfeld verkauft werden. Es kommen u. a. zum Verkauf:

1 silb. Uhr, 1 golden. Ring, 1 silb. Ring, 2 Kisten Schokolade, diverse Schuh- und Strumpfbänder.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Bant, den 2. September 1910.

Der Gemeindevorstand.
J. A.: Runde, Assessor.

Bekanntmachung.

Die Kämmereikasse ist am 5., 6. und 7. September d. Js. geschlossen.

Heppens, den 1. Septbr. 1910.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Lucken.

Hüten Sie sich

vor Bestrafung und beleuchten Sie schleunigst Ihre Treppen.

Diebe

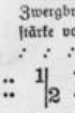
sie und billigste Treppenbeleuchtung ist der Hängelicht-Zwergbrenner, der eine Lichtstärke von 35 Kerzen hat und nur etwa

:: ½ Pfennig ::

stündlich an Gas verbraucht.

Gaswerke Wilhelmshaven u. Bant.

Lassen Sie Ihre



nur bei Christian Schwardt, Uhrmacher **Marktstr. 32, reparieren.** Nur **gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.**

Zu verkaufen

eine **Nähmaschine** mit Fußbetrieb und eine **Handnähmaschine.**

Bant, Werftstr. 8, 1. Etage.

Wo gehen wir heute hin?

Verschwunden

ist das Misstrauen und das Vorurteil gegen Malzkaffee, denn endlich gibt es ein Fabrikat, welches nicht fade schmeckt, sondern als tägliches Getränk dauernden Genuss gewährt. Dieses nach eigenem Verfahren der hannoverschen Malzkaffee-Industrie hergestellte Fabrikat heisst:

Ruma-Malzkaffee

und kommt in geschlossenen Kartons in den Handel. Wählen Sie deshalb als tägliches Getränk den aromatischen

Ruma-Malzkaffee.

General-Vertr.: **Gebr. Gehrels,** Wilhelmshaven.

Soeben eingetroffen:

Gute holländische Speisekartoffeln

per Zentner . . . . . 2.60 Mk.
Kleine Futterkartoffeln Ztr. 1.80 Mk.

Folkert Wilken, Bant

Brunnenstraße 3. — Telephon 634.

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Gelegenheitkauf!

1 f. neues Vertikow . . für 25 Mk.	1 Schreibschrank . . . . für 30 Mk.
1 guterh. eis. Bettstelle für 10 Mk.	1 guterhaltenes Fahrrad für 15 Mk.
Gebrauchte mod. Stühle für 3 Mk.	1 gebr. Nachttisch mit Marmorplatte . . . . . für 10 Mk.
1 großer zweitür. Waschtisch so gut wie neu . . . für 20 Mk.	1 Salontisch neu 60, jetzt 20 Mk.
1 moderner Sofatisch . für 10 Mk.	1 guterhalt. Nähtisch . für 10 Mk.

W. Koch, Bant, Peterstraße 24.

Linoleum-Reste

geeignet zum Ausschneiden von Treppenstufen

billig abzugeben.

Gebrüder Popken.

Achtung!

Maurer u. Bauhülfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.

Die Vorstände.

Rüstringer

Sparkasse

Mündelsicher.

Bismarckstrasse 8 (Neuende).
Wilhelmshav. Str. 1 (Bant).

Geschäftszeit:
Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr

Tägliche Verzinsung.

Zinssatz für Einlagen 3 ½ Prozent.
Zinssatz für Darlehn 4¼ Prozent.

Heimsparkassen.

Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Annahmestellen:

Bant: bei Herren Schmidt & Co., Oldenburger Str.
Schaar: bei Herrn Kaufm. F. Hinrichs.
Rüstersiel: bei Hrn. Kfm. G. Coldewey.
Mariensiel: bei Hrn. Landwirt H. Harken.

Leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der **Lederhandlung von**

Ocker & Neveling

am Bismarckplatz.

Daselbst Vertrieb der **Continental-Gummiabsätze,** die besten d. Gegenw.

Fahrräder u. Nähmaschinen

repariert
unter Garantie für Dauerhaftigkeit prompt und billigst

:: **Adolf Eden** ::
gepr. Meister des Faches
Bant, Mittelstraße.

Junge Witwe

wünscht eine **Filiale,** gleich welcher Branche, in Vertretung zu übernehmen. Offerten unter **Filiale** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nach

Mariensiel zum Volksfest.

Variété Metropol

Gastspiel Bernh. Marks

Burlesken- und Ausstattungs-Operetten-Ensemble.

Heute Sonntag:

zwei Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

U. a.: **Ein Viertelstündchen im Boudoir der Primadonna.** Großartiger Verwandlungs-Sketch in 12 Bildern. Ferner das Lebensbild: **Eine alte Geschichte.**

Der **Metropol-Kino** mit den **neuesten Bildern.**

In den vorderen Räumen:

Täglich großes internationales Konzert, ausgeführt v. der Tyroler-Gesellschaft D'Oberlandler, 5 Damen, 2 Herren. **Die Direktion.**

Restaurant z. Augustiner.

Neu eröffnet!

Heppens :: Schulstr. 2 :: Teleph. 795

Sonntag:

Junges Rebhuhn mit Kraut.

Mittagstisch im Abonnement 90 Pf.

Durch langjähr. Praxis erf.

Buchhalter

erteilt von 8—10 Uhr abends

Unterricht

in **Buchführung, Rechnen, Schönschreiben** 2c.

Heppens, Raakstr. 12, III.

Eduard Pittmanns Buchhandlung

Bant :: Mitscherlichstr. 2.

Bringe meine

:: **Buch- und Papierhandlung** ::

in empfehlende Erinnerung.

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.

Bestellungen auf Parteiliteratur, Broschüren u. s. w. werden prompt ausgeführt.

Lieferung von Laternen, Stöcken und Fahnen für Vereine zu Ausflügen.

Nordenham-Atens.

Schuhwaren

in allen Sorten.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen

werden prompt u. billig ausgeführt.

Joh. Kleen.

Musikinstrumente und Saiten aller Art, Sprechmaschinen 2c. liefert billigst u. unter Garantie **Gläsel & Mössner** für Inhalt Markneukirchen Nr. 508. Kataloge frei.

Hiesiger Käse

J. H. Cassens,

Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Nach

Mariensiel zum Volksfest.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 4. Septbr.

Odeon, Bant.
Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundl. ein
A. Fischer.

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Zum Banter Schlüssel
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball.
Geschenkverteilung.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein
Arnold Carstens.

Colosseum.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:
Großes Künstler-Konzert.
: Sonntags Frühschoppen-Konzert. :
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Kaiserkrone.
« Große «
Tanzmusik
Abwechselnd
Streich- und Blasmusik.
Eintritt frei!

Zentralhalle Heppens
Heute Sonntag:
Oeffentl. Ball.
Verlosung für Damen gratis.
F. Junge.

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Tonndeicher Hof.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein H. Woldmann.

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: **Freitanz.**
Abends 10 Uhr: **Gratis-Verlosung**
— für Damen. —
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hove.

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungslokal a. Platze.
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Um 10 Uhr im Garten:
Fackelpolonaise m. bengal. Beleuchtung
Th. Frier.

Neuengroden.
Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Zur Stadt Heppens.
Oeffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Mariensiel.
Sonntag den 4. d. Mts.
zum Volksfeste:
Grosser Ball
Es ladet freundlichst ein
D. Gerdes.

Sande-Sanderbusch.
Heute Sonntag
am Rennfesttage:
Grosser Ball
(doppelt besetztes Orchester)
wozu freundlichst einladet
J. H. Rohlfs.

Lindenhof :: Varel.
Sonntag den 4. Septbr.:
BALL.
Es ladet freundlichst ein
H. Bohlen.

Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 4. September
: BALL :
Hierzu laden freundlichst ein
Borchers & Kunze.

Neuender Hof.
Sonntag den 4. Sept.,
3 Uhr anfangend:
Großes
Enten-Verkegeln.
Es ladet freundlichst ein
Müller.

Lindenhof :: Mariensiel.
Sonntag den 4. Septbr.:
Enten-Auskegeln
wozu freundlichst einladet
Sachtjen.

Banter Volksküche.
Mellumstraße.
Montag: Linsen mit Wurst.
Dienstag: Weißkohl mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Grüne Erbsen u. Schweinefl.
Donnerstag: Reis mit Rindfleisch.
Freitag: Junge Bohnen m. Schweinefl.
Sonnabend: Gelbe Erbsen m. Schweinefl.
— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Eßsaal für Frauen.

„Autol"
(Ges. geschützt)
unübertroffenes Oel
für Motorräder, Motorwagen und Motorboote.
H. Möbius & Sohn
London. Hannover-Wülfel. Basel.

Sadewassers Tivoli
Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball
im feenhaft erleuchteten Saale.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.

Zentral-Theater
Ecke Mühlen- und Börsenstraße.
Sonntag den 4. September, nachm. 3 Uhr:
Große Eröffnungs-Vorstellung
Zur Vorführung gelangen nur erstklassige Bilder. Außer dem reichhaltigem Programm mehrere hochinteressante Extraeinlagen.
Um regen Besuch bittet **Die Direktion.**

:: Ornament :: Blumen :: Figur. ::
15. Oktbr. bis 15. März.
Malerschule Schütt
Wilhelmshaven, Wallstr. 15.
In Fachkreisen als erstklassig bekannt. Grosses neuerbautes Atelier.
Illustr. Prospekt gratis.
:: :: Holz und Marmor. :: ::

Nordseebad Eckwarderhörne.
Schönster Ausflugsort.
8mal täglich Verbindung. — Fahrpreis: Retourbillet 50 Pf.

Kaiser-Kinematograph
Bant, gegenüber dem Rathausplatz.
Aeltestes Theater dieses Genres am Platze. — Stets nur das Neueste der Woche.

Einem geschätzten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß von heute Sonnabend abend bis Montag abend ein erstklassiges Programm zur Vorführung gelangt. Sämtliche Sujets sind neu und am Orte noch nicht gezeigt. Ganz besondere Beachtung verdienen:

Ein kleines Kind soll ihn führen. Dramatische Szene. | **Eine Erfahrung fürs Leben** Aus dem Leben entnom. Drama.

Das Erwachen der Liebe.
Ergreifendes Drama einer Zirkusreiterin
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Die Direktion.**
Jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

Winter's Germania
Haushaltungsherde und Kochplatten
für Gas. D. R. P.
Sparsam. • Hochmodern. • Erstklassig.

Kochen Braten Backen
Erhitzen von Bügeleisen durch Universalbrenner.

Kochplatten mit und ohne Bratofen.
Gasherde mit Brat- und Backofen und Tellerwärmer.

Ausstattung in schwarz, emailliert, vernickelt, in jeder Preislage. Betriebskosten niedriger, wie bei jeder anderen Feuerungsart. :: Lieferungen auf Wunsch zur Probe und unter erleichterten Zahlungsbedingungen.

Gaswerk Wilhelmshaven.
Fernruf 62.

Schuhwaren
aus bestem Material, gut gearbeitet, in allen Sorten und Größen bei billigen, festen Preisen empfiehlt bestens
W. Schlalos, Varel, Schüttingstr.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt!

VARIETE THEATER ADLER
Sonntag den 4. Septbr. nachm. 4 Uhr:
Volksvorstellung
zu kleinen Preisen.
Auftreten sämtlicher Schaunummern.
Adler-Bioskop.
Das Ende Karls des Kühnen.
Der zerstreute Max.
Abends 8 Uhr:
Große
Galavorstellung.

Strandhalle
Wilhelmshaven
Restaurant und Seebade-Anstalt
Inh. **Aug. Brandt,** Teleph. 150
an der 1. Einfahrt belegen.
Anlegestelle der Dampffähre nach
— Eckwarden. —
Warme Seebäder
zu jeder Tageszeit.
Einzig am Platze. Nicht zu vergleichen mit künstlichen Salzbädern.
Aerztlich empfohlen bei
Gicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Nerven- und Frauenleiden.

Grossherzogl. Baugewerk- und Maschinenbauschule Varel i. O.
Programm und Auskunft kostenlos.

Künstliche Zähne
von 3 Mark an, tadelloser Sitz und Gebrauch garantiert.
Umarbeiten von mir nicht gefertigter und schlechtsitzender Gebisse, sowie Reparaturen sofort.
Plomben, Kronen u. Brücken billigst.
Vorbehandlung bei notwendigem Zahnersatz gratis.
Teilzahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstraße 32, I.

Sprechmaschinen u. Schallplatten auf Wunsch bequeme Teilzahlungen
Anzahlung M. 6.—, 8.—, 10.— usw. Monatliche Teilzahlung M. 3.— bis M. 8.—. Schallplatten M. 1.25, 1.50, 2.— u. 3.—.
Katalog gratis und franko!
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg Nr. 158

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisgekr. Methode. Monatl. Kurs, b. tägl. 7½d Unterricht 12 Mk. Schülerinnen arbeiten für sich. Jg. Mädchen f. viertel- u. halbjährl. Lehrzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Mk. pro Monat. Extrakursus f. Frauen.
Akademische Fachschule von
Frau M. Hachmeister, Berl. Börsenstr. 61

Wir empfehlen sämtliche
Brennmaterialien
in bester Qualität.
Weser & Högemann
Bant, Börsenstraße 46.
Telephon 216.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Landesbibliothek Oldenburg